

Der Weg zum Top-Athleten beginnt im Mutterleib Haarsträubend - ein Spiegelbild der Gesundheit 10 Jahre iWEST® Cup - Reiten mit den Stars Frei von der Leber weg - eine phantastische Leistung Giftiges Gras? Ein Horrorszenarium?



Ein herzliches Grüß Gott

zu unseren iWEST® News

Ein herzliches Grüß Gott

Wie halten Sie das eigentlich, wenn Ihr Kontostand bedrohlich abnimmt? Ihren Dispo erhöhen, Ihren Arbeitgeber auf eine Gehaltserhöhung ansprechen (»Hey Boss, ich brauch mehr Geld«), schielen Sie auf Oma's Lebensversicherung, Schmuck, Häuschen usw., oder holen Sie sich einen Rotstift und beginnen Ihre einzelnen Ausgabenpositionen zu überdenken? Mieterhöhung, erhöhte Energiekosten, Mehrwertsteuererhöhung (auch der Stallmiete) müssen geschluckt werden, da kam in jüngster Vergangenheit einiges zusammen. Bund, Länder und Gemeinden brauchen Geld. Eine ungeheuerliche Summe allein für Zinsen, Geld das, ei wie überraschend, nun fehlt für Bildung, Kindergärten, Straßen, Schwimmbäder usw.. Was tun?

Die Lösung ist simpel: Steuern und Abgaben erhöhen, den »Reichen« neu definieren, auf Neid kann man sich verlassen! Wir kennen ja alle die Millionenankäufe von Hengsten, die schwindelerregenden Summen für im Spitzensport erfolgreiche Pferde, und, aus dem Fernsehen zumindest, die schicken Damen mit ihren großen Hüten auf der Rennbahn.

Nun werden Sie das ein wenig anders sehen, Ihre Urlaubsreisen, Ihre Designer-Garderobe, Ihr Schmuck, Ihr Porsche, steht alles im Stall und wiehert, wenn Sie kommen? Wie Sie Ihre Abende und Wochenenden verbringen ist auch geklärt, denn Sie haben Verantwortung übernommen, der Sie (zugegeben mit Freude) gerecht werden. Hessen hatte die Idee und Remscheid in NRW dachte, prompt infiziert, im letzten Jahr auch gleich laut darüber nach, dass 750 € im Jahr ein angemessener Betrag wäre, um dem Pferdebesitzer die öffentliche Hand in die Tasche gleiten zu lassen.

Zwar wurde in NRW bisher noch nichts draus, doch der hochverschuldete Kurort Bad Sooden in Hessen machte schon mal Nägel mit Köpfen und hofft auf konkrete Steuermehreinnahmen in Höhe von 30.000 € pro Jahr und weitere Gemeinden in Deutschland zählen bereits schon begehrlich laut die Pferde auf ihren Gemeindefluren. Der Hundehalter zahlt ja auch Hundesteuer. Stimmt, nur hat dies regulative Wirkung, Gemeinden begrenzen hierüber die Zahl der Hunde. 1000 Demonstranten trafen sich bei Eisregen zur Demo vor dem Rathaus in Bad Sooden und vor wenigen Tagen erhielt der neue Präsident des Städtetages, Ulrich Maly, 523.000 Unterschriften gegen die Pferdesteuer vor das Nürnberger Rathaus gestellt.

Diese Vielzahl sollte die Kommunen nachdenklich stimmen, das können nicht alles Pferdebesitzer gewesen sein, da müssen noch mehr Menschen in diesem Lande eingesehen haben, dass Pferde nicht nur Kulturgut sind, sondern auch innig geliebte Freizeitpartner, nicht zuletzt von Kindern und dass diese Liebe keineswegs nur Millionäre befällt, sondern auch Sie und uns.

Herzlichst! Ihre Dr. Dorothe Meyer und das iWEST® Team

Die neue Telefonanlage ist installiert! Wählen Sie für:

Bestellungen +49 (0) 8805. 9202-**222**

Beratung +49 (0) 8805. 9202**-230**

Buchhaltung +49 (0) 8805. 9202-**333**

Einkauf +49 (0) 8805. 9202-**666**

Geschäftsleitung +49 (0) 8805. 9202-**700**

Heute lesen Sie:

- 3 Mitbesteller gesucht
- 4 Der Weg zum Top-Atleten
- 8 Haarsträubend
- 13 German Masters 2012
- 14 Tue Gutes und rede darüber
- 16 10 Jahre iWEST® Cup
- 17 Dressur-Aufgabe
- 19 Frei von der Leber weg
- 23 Feenzauber hat ei neues Zuhause
- 24 iWEST® und die ewige Heufrage
- 26 Die Mitarbeiter von iWEST®
- 28 Giftiges Gras!?
- 30 Mir fehlen die Worte
- 31 Kommentar
- 32 Gedanken großer Geister

Persönlich stehen wir zu Ihrer Verfügung:

CDI Achleiten

Aut/Dressur

06.06.2013 - 09.06.2013

CHIO Aachen

Internationales Reitturnier

21.06.2013 - 30.06.2013

München Riem

Bayerische Meisterschaften in **Dressur, Springen und Voltigieren** 12.07.2013 – 14.07.2013

München Riem

Deutsche Meisterschaften in Dressur, Springen und Voltigieren 16.08.2013 – 18.08.2013

iWEST® Alpencup

Internationale Vielseitigkeitsprüfung CIC**

im Haupt- und Landgestüt Schwaiganger 29.08.2013 - 01.09.2013

Stuttgart

German Masters

20.11.2013 - 24.11.2013

iWEST® Amadeus Cup

Salzburg

05.12.2013 - 08.12.2013

iWEST® Cup 2013 mit 4 Vorprüfungen

21. November 2013

Aulendorf 18.05.2013 - 20.05.2013 Ludwigsburg 08.06.2013 - 09.06.2013 Heroldsberg 26.07.2013 - 28.07.2013 Göppingen 05.10.2013 Finale in Stuttgart bei den »German Masters« am

Mitbesteller gesucht

»Mitfahrzentrale für Aktionsbesteller«

Gerade in Zeiten unserer Aktionen konnten wir von einer Entwicklung Kenntnis nehmen, die gerade im Internet vor sich geht. Mehrere Menschen schließen sich zusammen um gemeinschaftlich iWEST® Produkte zu bestellen. Eine gute Sache, sich zusammen für die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Pferde zu kümmern.

Die Mitfahrzentrale, das war unsere erste Assoziation. Verbunden mit der Überlegung, warum gerade die Mitfahrzentrale so beliebt ist. Da wäre zum einen natürlich das Abenteuer

Menschen kennen zu lernen und mit diesen einen Weg zu bestreiten. Zum anderen »fährt« man natürlich auch bedeutend preiswerter als mit Bus oder Bahn

Diese Vorteile können sich unsere Kunden auch bei der iWEST® sichern. Bestreiten Sie einen gemeinsamen Weg und versorgen Sie Ihren Freund und Partner Pferd mit unseren hochwertigen Produkten

Wir bieten Ihnen an, sich als Sammelbesteller zusammen zu schließen. Sie bestellen für Ihren

ganzen Stall und bekommen einen Sammelbestellerrabatt von 10 %. Sind Sie der Organisator, werden Sie zusätzlich noch mit 10 % in Form eines Naturalrabattes für Ihre Mühe belohnt, ebenso erhalten Sie bei Bankeinzug 3 %

Gerne können Sie mit uns Kontakt aufnehmen um mit uns die Einzelheiten und Bedingungen wie z.B. Mindestumsatz pro Jahr zu besprechen, so dass auch Sie bald den Aufruf starten können: »Mitbesteller gesucht!« Als Sammelbesteller sind Sie Prioritätskunde.

iWEST® in der Region

StandortProfi

Eine Auszeichnung des Landratsamtes Weilheim Schongau

Schon des Öfteren wurden wir von unseren Kunden gefragt, was es denn mit dem »StandortProfi« auf sich hätte. Wir haben darüber nur kurz auf unserer Homepage berichtet. Da aber offensichtlich daran ein reges Interesse besteht hier nochmal in Kürze:

2011 wurde die Firma iWEST® mit dem StandortProfi des Landratsamtes Weilheim Schongau ausgezeichnet.

Laut Landratsamt ist der StandortProfi »kein Wirtschaftspreis im üblichen Sinn - er ist vielmehr eine Auszeichnung dafür, dass ein Unternehmen nicht nur gewinnorientiert handelt, sondern sich seiner Mitarbeiter und deren soziales Umfeld annimmt, Verantwortung für sich und seine Umwelt übernimmt und das Produktions- und Arbeitsumfeld im Rahmen seiner Möglichkeiten klimaschützend und energiesparend gestaltet.

Trotz vieler zwingender wirtschaftlicher Notwendigkeiten und betrieblicher Sachzwänge achten die Träger dieses Preises auf eine landschaftsgerechte Gestaltung von Betriebsgebäuden unter Miteinbeziehung grünordnerischer Vorgaben.«

Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, sie entspricht einer Wertschätzung unserer Firmenphilosophie.



Der Stoffelhof am Hohen Peissenberg, hier wird gedacht, entwickelt, hergestellt und versandt.

Wir werden uns auch zukünftig der Verantwortung gegenüber den uns durch Sie anvertrauten Lebewesen bewusst sein. Wir wollen Ihnen bei Auftreten eines Problems beiseite stehen und Ihnen durch die Aufklärung über mögliche Ursachen so wie bei der Beseitigung dieser Nutzen bieten. Auch wissen wir um die Verantwortung unseren Mitarbeitern gegenüber. Ein weiteres Anliegen ist uns den steuerlichen Verpflichtungen in unserem Land

nachzukommen, den Pferdesport zu fördern sowie soziale Projekte zu unterstützen.



Der Weg zum Top-Athleten beginnt im Mutterleib

Aufzuchtbedingte Skelettschäden lassen sich vermeiden, wenn Faktoren, die Einfluss auf die Entstehung von Gelenkserkrankungen haben, ernst genommen werden. Diese sind im wesentlichen Trauma, Bewegung, Fütterung, Hormone, Genetik und Wachstum.

Welcher Pferdezüchter träumt ihn nicht, den Traum vom Top-Athleten, doch wie oft lässt eine Ankaufsuntersuchung diesen Traum zerplatzen? Störungen im Bereich des Skelettes, wie Strahlbeinerkrankungen (Hufrolle), Gleichbeinveränderungen oder auch osteochondrotische Veränderungen (Störungen der Umwandlung von Knorpelgewebe in gesundes Knochengewebe während des Wachstums) mit Chips, stellen die sportliche Zukunft des vielversprechenden Youngsters früh in Frage. Zu Warmblutpferden liegen Untersuchungen aus dem Holsteiner Zuchtgebiet vor. Demnach finden sich osteochondrotische Veränderungen im Bereich der Gelenke bei Fohlen bis zum

Alter von sechs bis sieben Monaten: 43 % der geröntgten Fessel- und Sprunggelenke wiesen krankhafte Veränderungen auf. Der Zeitpunkt für die Entstehung wird zwischen dem 3. und 5. Lebensmonat gesehen. Eine an 220 Absetzern durchgeführte Studie von Heinz 1993 ergab ähnliche Zahlen, wonach rund 49 % aller geröntgten Gelenke krankhafte Veränderungen aufwiesen. Thomson untersuchte dieselben Fohlen wie Heinz dann als Jährlinge und der Prozentsatz der osteochondrotischen Veränderungen bzw. isolierten Verschattungen hatte nun 62 % erreicht. Die selben 220 Pferde wurden wieder ein Jahr später geröntgt (Kirchner 1996) und die Zahl pathologischer

Gelenkveränderungen war dann auf rund 90% angestiegen.

Die erschreckend hohen Zahlen dürfen keinesfalls dahingehend interpretiert werden, Holsteiner hätten besonders häufig Skeletterkrankungen. Die Zahlen wären in jedem anderen Zuchtgebiet dieselben, würden dort ebenfalls Reihenuntersuchungen durchgeführt. Die Ergebnisse der Ankaufsuntersuchungen sind unabhängig vom Brandzeichen ähnlich! Dass die Fütterung maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines Organismus haben muss, ist unschwer nachvollziehbar, denn schlussendlich liefert nur die Nahrung alle für gesunde



Helen Langehanenberg auf Damon Hill

Entwicklung und Ansatz von Körpergewebe nötigen Baustoffe, wie beispielsweise Eiweiß und Mineralien. Entsprechend dem enormen Körperansatz des Fötus nach dem 200. Trächtigkeitstag muss spätestens im letzten Trächtigkeitsdrittel die Fütterung der Zuchtstute in Bezug auf Energiegehalt, aber insbesondere auch auf die quantitative und vor allem qualitative Eiweißversorgung und die ausreichende Zufuhr an Mineralstoffen wie auch Spurenelementen überdacht werden. Der Bedarf steigt dramatisch an. Faustregel für die Fütterung der Mutterstute im letzten Trächtigkeitsdrittels ist das Anheben des Energiegehaltes auf etwa das 1,3-fache und des Eiweiß-, Mineralstoffund Spurenelementangebotes (hier in erster Linie Kupfer) sogar auf das 1,5-fache des Erhaltungsbedarfes.

Eine Unterversorgung der Mutterstute mit Calcium (50% des Bedarfes) führte in wissenschaftlichen Untersuchungen zu um 15% verringerten Geburtsgewichten und zudem zu Störungen der Skelettentwicklung. Letztere treten allerdings auch bei mangelhafter Versorgung mit Spurenelementen (insbesondere Kupfer) auf. Um zu vermeiden, dass Fohlen bereits mit irreversiblen Skeletterkrankungen auf die Welt kommen, ist größte Sorgfalt in der Rationsgestaltung der Mutterstute ein Muss. Zu beachten ist auch eine ausreichende Versorgung mit Vitaminen, da neugeborene Fohlen über keinerlei Reserven an Vitaminen, insbesondere Vitamin A und E verfügen.

Saugfohlen entwickeln sich rasant

Die sehr hohe Wachstumsrate des Fötus im letzten Drittel der Trächtigkeit beschleunigt sich nach der Geburt sogar noch. Bereits zwei Monate nach der Geburt erreichen Saugfohlen rund 25% ihres endgültigen Körpergewichtes, nach einem halben Jahr sind schon rund 50% des späteren Endgewichtes und rund 75 – 80% der zu erwartenden Widerristhöhe erreicht. Tägliche Zunahmen von rund 500 g im ersten Lebensmonat, ansteigend auf rund

Alterseinteilung und Durchschnittsgewicht von Pferdeföten

Alter in Tagen	Gewicht in kg
205	7,5
236	12,9
274	29,0
301	31,5
333	54,1

(nach H. Meyer 1976)

800 g im Alter von einem halben Jahr, zeigen eindrucksvoll, dass unzureichende Nährstoffversorgung in diesem Zeitraum verheerende Auswirkungen auf die Gesamtentwicklung und insbesondere auch auf die Skelettgesundheit haben muss.

Um ausreichend Milch für das ungestörte Wachstum ihres Fohlens bilden zu können, steigt der Nährstoffbedarf der Mutterstute nach der Geburt gewaltig an. Auch wenn gutes Heu die Grundlage der Fütterung bleibt, muss dem nun extrem hohen Energie- und Eiweißbedarf über ausreichende Mengen an dafür geeignetem Krippenfutter entsprochen werden. Heu und Hafer allein reichen nicht mehr aus, um die Nährstoffabgabe über Milch (Eiweiß, Energie, Mineralien, Spurenelemente) zu decken. Hier ist ein qualitativ hochwertiges Zuchtfutter bzw. Ergänzungsfuttermittel für Zuchtstuten gefordert, das ausreichende Versorgung mit Eiweiß (essentiellen Aminosäuren), Fettsäuren, Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen sichert. Ein Mangel an essentiellen Aminosäuren (insbesondere Lysin und Methionin) senkt nicht nur die Milchmenge, sondern auch den Eiweißgehalt der Milch, das heißt, die Fohlen entwickeln sich in dem Fall notgedrungen entsprechend schlechter!

Auch wenn sich nach der stürmischen Entwicklung im ersten Lebenshalbjahr der Körperansatz bis zum Ende des ersten Lebensjahres etwas verlangsamt, haben Fohlen bis dahin rund 90% ihrer zu erwartenden Widerristhöhe (ausgewachsen) und – je nach Aufzuchtbedingungen – bereits 65 – 70% des zu erwartenden Endgewichtes erreicht. Zwischen dem sechsten Monat und seinem ersten Geburtstag setzt ein Warmblutfohlen mit einem Endgewicht ausgewachsen von 600 kg rund 100 kg Körpermasse an.

Eine der kritischsten Phasen im Leben eines Pferdes ist das Absetzen! So bereitet die Trennung von der Mutter naturgemäß enormen Stress, was eindrucksvoll durch die Tatsache bestätigt wird, dass rund 90 % der Kopper diese Stereotypie in Zusammenhang mit dem Absetzen entwickelt haben. Zudem ist unschwer nachvollziehbar, dass Absetzer, die zu einem Zeitpunkt abgesetzt werden, an dem sie noch nicht ausreichend Krippenfutter aufnehmen, zwangsläufig einen massiven Entwicklungseinbruch erleiden müssen und damit verbunden bei diesen Absetzern entwicklungsbedingte Erkrankungen ansteigen.

Das Absetzen so stressfrei wie nur möglich zu gestalten und die Fohlen nicht einfach abzusetzen, weil sie ein bestimmtes Alter erreicht haben, sondern erst dann abzusetzen, wenn sie ausreichend Krippenfutter aufnehmen, ist Grundvoraussetzung, um diese besonders sensible Phase zu begleiten. Die eingangs erwähnte Studie bestätigt dies mit der Zunahme der Skeletterkrankungen bei Jährlingen und Zweijährigen. Bedenkt man, dass osteochondrotische Veränderungen zunächst im Röntgenbild nicht darstellbar sind (unzureichende Darstellbarkeit des Knorpels) sondern sich erst später radiologisch manifestieren, so ist der Aufzuchtzeitraum nach dem Absetzen trotz deutlich verlangsamter Körperentwicklung ganz sicher nicht weniger sensibel als die Entwicklung im Mutterleib und die des Saugfohlens.

Der Stoff, aus dem die Knochen sind

Die frühen embryonalen Knochenanlagen bestehen zunächst nur aus Knorpel. Die weitere Knochenentwicklung ist - vereinfacht dargestellt - ein ständiger Umbauprozess in Form von Einlagerung von Mineralien (hauptsächlich Calcium und Phosphor, aber auch Magnesium) in diesen Knorpel. Umfang und Länge der Knorpelformation bestimmen auch später den Wachstumsprozess. Die ursprüngliche Knorpelsubstanz wird durch die zunehmende Mineralisierung und die daraus folgende Bildung von Knochenbälkchen wieder aufgelöst. An den Wachstumsfugen sind diese laufenden Umbauprozesse (Knorpelbildung, Umbau zu Knochen) während des Wachstums zu erkennen.

Jede Störung auf dem Wege des Umbaus von der ursprünglichen Knorpelgrundform in mineralisierten Knochen führt zu den gefürchteten Skeletterkrankungen beim Fohlen/Jungpferd.

Beispiele dafür sind Entzündung der Wachstumsfugen, Osteochondrosis dissecans (OCD) mit Chips, Knochenzysten usw. Die Ausgangsbasis der Skelettentwicklung ist also zunächst Eiweiß, bzw. Proteoglykane wie Aggrekan (Hauptanteil des Knorpels). Dies erklärt, dass eine unzureichende Versorgung mit Eiweiß (bzw. essentiellen Aminosäuren) Skelettschäden nach sich zieht.

Kollagen ist die Basis einer stabilen Knorpelund Knochenmatrix. Zur Kollagensynthese aus der Nahrung wird das Enzym Lysyl-Oxidase benötigt. Ein essentieller Bestandteil dieses Enzyms ist Kupfer. Zudem hat Kupfer noch eine schützende Wirkung auf den Gelenkknorpel, da es Entzündungsreaktionen und Proteoglykanabbau hemmt. Kupfermangel bzw. eine überhöhte Aufnahme von Zink (Kupferantagonist) ist dringend zu vermeiden. Unzureichende, oder auch nur verlangsamte Umwandlung von mineralisiertem Knorpel in tragfähigen Knochen (mit Knochenbälkchen, Trabekeln) führt zu Schwächung der Tragfähigkeit des Skelettes, Mikrofrakturen und Entzündung der Wachstumsfugen. Nur ausreichende Zufuhr von Mineralstoffen (insbesondere Calcium und Phosphor), wie auch für die Formation unerlässlicher Spurenelemente (Kupfer), sowie einiger Vitamine (nicht nur Vitamin D, sondern auch das in Pflanzen vorkommende K1) ermöglicht die ungestörte Entwicklung eines gesunden, tragfähigen Bewegungsapparates. In dieser Zeit wird die Basis gelegt für die Zukunft eines möglichen Top-Athleten. Ohne eine den besonderen Bedürfnissen des wachsenden Organismus angepasste ausgewogene Fütterung, die weder Mängel noch extreme Überversorgungen aufweist, ist kein ungestörtes Wachstum möglich. Fohlen sind keine kleinen Pferde, die entsprechend nur kleine Mengen von Krippenfutter für große Pferde fressen, Fohlen haben entsprechend dem schnellen Wachstum enorm hohe Ansprüche an ihre Nährstoffversorgung.

Insulin und Thyroxin sind Gegenspieler im Organismus. Steigt der Insulinspiegel nach erhöhter Aufnahme von Stärke oder Zucker an, so fällt der Thyroxinspiegel im Blut ab. Thyroxin ist jedoch wichtig für die Chondrozytendifferenzierung (Umwandlung von Knorpel zu Knochengewebe und Blut gefäßeinsprossung) und damit für die Mineralisierung bei der Knochenbildung. Insofern sollten sicherheitshalber alle Fohlen, und nicht nur Saugfohlen, mit genetisch bedingten Störungen des Kohlenhydratstoffwechsels, erst nach einem oder besser sogar zwei Monaten Krippenfutter aufnehmen.

Dieses Futter sollte 14 – 18 % Eiweiß, sowie ausreichend Calcium, Phosphor und Kupfer enthalten.

Auch nach dem Absetzen sollten die Fohlen entsprechend ihrem Wachstum eiweißreiches und zuckerarmes Futter in Mengen bis zu maximal 1 % ihres Körpergewichtes pro Tag schlank zu halten. Knaap und Gerding (1999) führten Untersuchungen in Lelystad durch und konnten nachweisen, dass die Haltung bereits sehr junger Fohlen enormen Einfluss auf das Auftreten von Skeletterkrankungen nimmt. Fohlen mit ständigem Weidegang hatten deutlich geringere Skeletterkrankungen, als Fohlen, die überwiegend in der Box gehalten wurden.

Fazit

Einer der wichtigsten Faktoren für das Auftreten von Skeletterkrankungen beim wachsenden Pferd ist die Ernährung. Übermäßige Aufnahme, insbesondere an stärkereichem und auch melassiertem Krippenfutter, ist zu vermeiden. Spezielles Aufzuchtfutter, idealerweise ein Ergänzungsfuttermittel, passend zum Getreide/ Eiweiß- und jahreszeitlich verfügbaren Raufutter, das den entsprechenden Ansprüchen des Wachstums auch in Bezug auf die Versorgung mit Mineralien, Spurenelementen und Vitaminen gerecht wird, ist neben ad libitum angebotenem Raufutter (blattreiches Heu, bzw. Gras) und ausreichend Bewegung die Basis einer gesunden Entwicklung. Das Verhältnis in der Gesamtration sollte für Calcium und Phosphor 1,5:1 betragen, keinesfalls unter 1:1 absinken oder umgekehrt 2,8:1 übersteigen. Das Verhältnis von Zink zu Kupfer sollte 3:1 bis 4:1 betragen.

Gleichmäßiges Wachstum muss angestrebt werden, Phasen von reduziertem Wachstum mit nachfolgend reaktiv übermäßiger Entwicklung sind ebenso zu vermeiden, wie eine zu gute Gewichtsentwicklung mit Verfetten. Die Rippen eines Aufzuchtpferdes sollten leicht tastbar, aber nicht sichtbar sein, allenfalls beim Betrachten von hinten unter einer gleichmäßigen leichten Fettabdeckung durchschimmern.

Intensive Stärke- und Zuckerzufuhr ist zu vermeiden, auf Eiweißgehalt und Eiweißqualität des Zucht- bzw. Aufzuchtfutters, bzw. des Ergänzungsfuttermittels insbesondere im Winterhalbjahr ohne Möglichkeit der Grasaufnahme, muss geachtet werden. Ganztägige Bewegung sollte ermöglicht werden können. Die Beachtung dieser naturgegebenen Bedürfnisse des Pferdes in dieser besonders kritischen Lebensphase schafft die Basis für ein langes, gesundes Pferdeleben auf belastbaren Beinen.

Dr. med. vet. Dorothe Meyer



Dancing Queen mit Courage

Fütterung ist wichtiger als Genetik

Neuere Untersuchungen zeigen, dass die Fütterung von mehr als 50 % Krippenfutter in Form von Getreide, bzw. melassiertem Getreide oder sonstige Zuckergabe an der Gesamtfutteraufnahme zu gehäuftem Auftreten von Skelettschäden besonders bei genetisch prädisponierten Linien führt. Die Genetik ist hier eindeutig als Faktor erwiesen, allerdings kann über die Fütterung erfolgreich gegengesteuert werden.

erhalten. Um erhöhte Insulinausschüttung, die schlussendlich Ursache für die Skelettstörung ist, zu vermeiden, sollte das Futter auf mindestens drei Mahlzeiten verteilt werden. Nicht möglichst viel Krippenfutter, sondern die optimale Nährstoffversorgung für ungestörtes Wachstum ist das Geheimnis der Aufzucht von Top-Athleten. Ziel in der Aufzucht muss sein, ein möglichst gleichmäßiges Wachstum auch über die kritische Phase des Absetzens hinweg zu gewährleisten und die Fohlen weder durch zu hohe Energieversorung verfetten zu lassen, noch durch Mangelernährung zu

Was wären wir ohne unsere Weiterempfehler

Durch Bezeugen überzeugen!

Ohne die Unterstützung unserer Kunden wäre die iWEST® nicht was sie ist. Ein Großteil unserer langjährigen Kunden kamen auf Empfehlung, konnten sich mit der hohen Qualität und Wirksamkeit identifizieren und haben deswegen weitere Kunden geworben.

Somit haben wir einen Teil des Unternehmenserfolgs und den wachsenden Kundenstamm unseren Weiterempfehlern zu verdanken. Um in Zahlen zu sprechen: fast 80 % unserer Neukunden wurden und werden von begeisterten iWESTlern geworben.

Daher sehen wir in unseren Kunden unsere wichtigsten Außendienstmitarbeiter und in deren Pferden unsere Hauptwerbeträger. Ein schöneres Kompliment kann man gar nicht erhalten. Danke Ihnen allen, die Sie helfen aus Überzeugung zu überzeugen.

Davon sollten natürlich auch unsere Weiterempfehler profitieren. Für jede Weiterempfehlung erhalten sie 30 % des Erstbestellwerts des Neukunden (höchstens jedoch 40,- €).

Darüber hinaus werden in regelmäßigen Abständen unsere Weiterempfehler besonders gewürdigt. Die besten zwanzig Weiterempfehler nehmen heuer am Ende des Jahres an einer Verlosung teil.

So wollen wir einen Extradank aussprechen für die Treue und das Vertrauen in unsere Firma und in unsere Produkte.

Gewinnen Sie die heißbegehrten Eintrittskarten für die German Masters in Stuttgart oder Tischkarten für CHIO Aachen oder - gewinnen Sie Produkte aus unserem in Zukunft geplanten Merchendising Shop (z. B. EQuest Schabracken, hochwertige Abschwitzdecken, Softshelljacken, Zaumzeuge, Halfter).

Wir freuen uns über Ihre Weiterempfehlung.

Www.vestundkoefe de



Camelot H geb. 2006

von Chambertin, MV Rubicell, bereits mehrfach Springpferde A gewonnen und Springpferde L hoch platziert.

Dressurmäßig sehr gut ausgebildet, verlade- sowie schmiedefromm, absolut zuverlässig im Gelände auch für Junioren bestens geeignet.

Gesund, aktuelle Röntgenbilder liegen vor.

Direkt vom Züchter Preis: VB 17.800,-

Kontakt: Philipp Hartmeyer Tel. 0173 3430528

SEPA - Neuer Zahlungsverkehr

Einheitlicher europäischer Zahlungsraum

Mit der Lissabon-Agenda wurden im Jahr 2000 die Weichen für einen einheitlich standardisierten europäischen Zahlungsverkehr (»Single Euro Payments Area«: SEPA) geschaffen.

In Zukunft wird das SEPA Zahlungsverfahren die nationalen Bankleitzahlen und Kontonummern bei Überweisungen und Lastschriften ablösen. Für jedes Konto gibt es dann nur noch eine internationale Kontonummer (IBAN für »International Bank Account Number«) und Bankleitzahl (BIC für »Bank Identifier Code«).

Die bisherigen Einzugsermächtigungen werden dann durch ein sogenanntes Mandat, das Sie uns geben, ersetzt. Durch verbindlich festgelegte Auslauftermine im Februar 2014 für die bisherigen nationalen Zahlverfahren verpflichtet uns der Gesetzgeber, die neuen europäischen Zahlungsverfahren in der betrieblichen Praxis umzusetzen.

Dies erfordert einen erheblichen Aufwand und enorme Investitionen in die Bereiche Kundenverwaltung und EDV. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, das neue Verfahren bis zum 30. September einzuführen, um genügend Sicherheiten für die eventuell auftretenden Probleme zu haben. In den kommenden Wochen werden wir Ihnen die sogenannten Mandatsaufträge zukommen lassen, mit der Bitte, diese an uns gegengezeichnet zurückzusenden.

Dipl.Ing. Katrin Tommasi

Haarsträubend

Das Haarkleid ist das Spiegelbild der Gesundheit

Das Auge ist das Spiegelbild der Seele, das Haarkleid Spiegelbild der Gesundheit. So eine alte Volksweisheit.

Wem der im wahrsten Sinne des Wortes »oberflächliche« Blick auf sein Pferd nicht genügt, wer einen Blick »unter das Fell« werfen will, lässt sein Pferd tierärztlich untersuchen und ein Blutbild machen. Je nach Analysenauftrag kann der Pferdehalter mit einem Blutbild eine Vielzahl von Informationen erhalten: Auskunft über die Gesundheit einzelner Organe, die Muskulatur, Hinweise auf Infektionsund auch Stoffwechselerkrankungen; mit Hilfe des Blutes erfahren wir auch mehr über hormonelle Regulationen und erhalten wichtige Informationen zur nutritiven Versorgungslage unserer Pferde, z.B. die Spurenelementund Vitaminversorgung.

Oft greift der Tierhalter auch auf alternative Untersuchungsmethoden, wie Bioresonanz, Dunkelfeldmikroskopie zurück und speziell wenn die nutritive Versorgung gefragt ist, wird auch mal auf die Haarmineralanalyse zurückgegriffen.

Blutbilder, so die Argumentation der Befürworter einer Haarmineralanalyse, seien nur Momentaufnahmen. Zudem völlig ungeeignet für den Nachweis einzelner Mengenelemente wie z.B. der Calciumversorgung, weil der Blutspiegel an Calcium streng hormonell reguliert wird. Allein die Haarmineralanalyse gewähre einen zuverlässigen Blick in die langfristige Versorgung mit allen essentiellen Mengen- und Spurenelementen und zudem – wie praktisch – werden auch gleich toxische Elemente sicher bestimmt.

In der Theorie klingt Haarmineralanalyse deshalb speziell für den Nachweis einer optimalen Versorgung mit Mengen- und Spurenelementen in der Tat sehr verlockend. Und dem Pferd werden dafür auch nur ein paar Haare abgeschnitten und das ist definitiv weniger schmerzhaft, weniger aufwändig und deutlich stressfreier als eine Blutentnahme.



Mir stehen die Haare zu Berge

Haaranalyse in der Forensik:

Mittels Haaranalyse bringen Gerichtsmediziner Leichen» zum Sprechen«. Mit Hilfe der Isotopenanalytik kann – man glaubt es kaum – nachgewiesen werden, wo sich ein Mensch die Wochen vor seinem Tod aufhielt (Nachweis über die regionale Unterschiedlichkeit der Wasserstoff- und Sauerstoffisotope), Ötzi hatte vermutlich mit Kupferverhüttung zu tun, Beethovens Hausarzt behandelte das Genie vor seinem Tod mit Blei, was dessen Leben wohl deutlich verkürzte, und nein: Napoleon starb nicht an Arsenvergiftung...

Mittels Haaranalyse weisen Gerichtsmediziner zweifelsfrei Drogenkonsum (wer erinnert sich nicht an den Fußballtrainer C.D., dessen Haare berühmt wurden), Doping- und Arzneimittelmissbrauch und Vergiftungen (Arsen, Quecksilber z.B.) nach.

Haaranalysen zur sicheren Bestimmung der nutritiven Versorgungslage?

Haar-Mineralanalysen beim Menschen sind im Gegensatz zu diesen forensischen, für bestimmte Stoffe nachweislich sichere Haaranalysen kein wissenschaftlich anerkanntes Verfahren und das vernichtende Urteil der Stiftung Warentest lautet kurz und knapp sogar: »rausgeschmissenes Geld». Details nachzulesen unter http://www.test.de/Haaranalyse-An-den-Haaren-herbeigezogen-1206409-2206409/

Und beim Pferd? Alter, Rasse, Haarfarbe zeigen bereits erheblichen Einfluss auf das Ergebnis, hinzu kommen Umwelteinflüsse (ob ein nachgewiesener Stoff von innen oder von außen des rauen Haares stammt, ist nicht zu unterscheiden!), es fehlt jede wissenschaftliche Basis in Form von festgelegten Referenzwerten. Jedenfalls besteht in der Humanmedizin Einigkeit darüber, dass Haarmineralanalysen »sich nicht zur Beurteilung des individuellen Versorgungsstatus mit Spurenelementen und Mineralstoffen eignen«.

Wir selbst haben vor mittlerweile 20 Jahren etliche Haarmineralanalysen in Auftrag gegeben, weil auch wir 1. von dem Argument, damit sei die Langfristversorgung sicher überprüfbar und 2. der Einfachheit der Entnahme im Vergleich zu Blutprobe und – beim Pferd noch schwieriger – Urinprobe, beeindruckt waren. Leider vermochten die damaligen Ergebnisse uns nicht zu überzeugen, die Divergenz zu parallel durchgeführten Blut- und Urinuntersuchungen war eklatant und zudem wiesen die Ergebnisse bei in kurzen Abständen wiederholten Analysen extreme und für uns völlig unerklärliche Schwankungen auf.

20 Jahre sind eine lange Zeit, möglicherweise hat sich bis heute die Methodik deutlich verbessert?

Immer wieder erreichen uns Haarmineralanalysen, von langjährigen Kunden unseres Hauses ebenso wie von Interessenten, die aufgrund der dort erkennbaren Abweichungen die Fütterung ihres Pferdes überprüft wissen wollen. Ein treuer, langjähriger Kunde erfuhr durch die Haar-Mineralanalyse sein Pferd sei definitiv unterversorgt mit Zink, Selen, Eisen, Natrium (!) und Kalium. Ein langes Gespräch, in dem das Mysterium besprochen wurde, dass eine parallel durchgeführte Blutuntersuchung

weder einen erniedrigten Selenstatus aufwies, noch erhöhte Muskelwerte, der Zinkspiegel auch normal sei, dass das rote Blutbild keinerlei Hinweis auf einen Eisenmangel gäbe, zudem ein Salzstein zur Natriumversorgung zur Verfügung stünde, Kalium im Heu mehr als genügend vorhanden sei, vermochte den Kunden kaum zu beruhigen. Es wurde aufgrund der Haaranalyse eine andere Nahrungsergänzung gewählt und ein halbes Jahr später, als eine erneute Haarmineralanalyse dieselben Defizite aufwies, war der Kunde dann bereit, die für den Versorgungsstatus aussagekräftigen Biomonitore Blut und Urin zu akzeptieren.

30 Haar-Mineralanalysen in einem Gestüt

Im Rahmen einer Gestütsbetreuung berechneten wir die Fütterungen der Mutterstuten und Aufzuchtpferde. Die Grundfuttermittel (Heu, Weidegras) waren auf ihre Gehalte genau untersucht, alle Pferde wurden mit diesen Grundfuttermitteln, sowie in unterschiedlichen Mengen Hafer und mit unterschiedlichen Ergänzungsfuttermitteln in unterschiedlicher Menge gefüttert. Und da wir gerne eine aussagekräftige Kontrolle des Nutzens der empfohlenen Maßnahmen haben, baten wir den behandelnden Tierarzt um regelmäßige Blutkontrolle. Abweichungen der Laborwerte (siehe hierzu Seite 12) veranlassten den Kollegen, bei 30 Pferden Mähnenhaare zu entnehmen und zur Haar-Mineralanalyse einzusenden.

Einige der Pferde (Aufzuchtpferde) wurden absolut gleich gefüttert! Also wären auch gleiche, oder zumindest doch sehr ähnliche Werte bei der Haarmineralanalyse zu erwarten. Dachten wir. Um so mehr rieben wir uns die Augen als in der Gruppe der Zweijährigen Pferde einmal ausreichend Zink, einmal ein extrem hoher Zinkwert (8-fach über dem Referenzbereich!) und ansonsten Zink im Defizit gefunden wurde.

Noch verwunderlicher war die Tatsache, dass das Pferd mit dem extrem hohen Haar-Zink-Befund ausgerechnet einen erniedrigten Zinkspiegel im Blutbild aufwies! Fast alle Pferde (egal welche) dieses Gestütes waren laut Haarmineralanalyse mit Selen unterversorgt, was die Blutbilder keineswegs bestätigten, im Kupfer sah es ähnlich aus. Fazit für uns: die Haarmineralanalyse erwies sich in diesem Fall als hervorragend geeignet, die Nerven blank zu legen, aber als nicht geeignet, um den Versorgungsstatus der Gestütspferde ausreichend gut einschätzen zu können. Uns wäre eine solche Möglichkeit mehr als willkommen, schon weil wir eventuell bestehende Mängel selbst nur allzu gerne möglichst frühzeitig entdecken würden. Nur leider decken sich unsere Erfahrungen mit der Haarmineralanalyse mit denen der Humanmedizin und mit der Aussage von Laboreinrichtungen (die dank ihrer Ausstattung sogar in der Lage dazu sein müssten, Haar-Mineralanalysen selbst durchzuführen): die Haar-Mineralanalyse eignet sich nicht zur Beurteilung des individuellen Versorgungsstatus. Auch 20 Jahre nach unseren ersten Versuchen noch nicht.

Verunsicherung und Ängste

Alle Untersuchungsergebnisse, sei es als Blutwerte, bildgebende Verfahren (Röntgen, MRT), klinische Untersuchungen, Haarmineralanalysen und alternative Untersuchungsmethoden, ziehen eines mit Sicherheit nach sich: Emotionen. Sei es (auch falsche!) Beruhigung, Verunsicherung oder im schlimmsten Fall massive Ängste. Bei Pferdeleuten, deren persönliches Wohlbefinden nur allzu oft unmittelbar mit dem Befinden ihrer Pferde korreliert, in ganz besonderem Maße. »Oh, ein Pfeil, ein Wert außerhalb des Normbereichs, was bedeutet das, was muss ich tun um meinem Pferd zu helfen?«

Wer sich Ängste, quälende Sorgen, schlaflose Nächte, stundenlanges Recherchieren im Internet und Panikattacken (spätestens nach der Internetrecherche) ersparen will, der sollte in erster Linie eines tun: die für (s-)eine Fragestellung richtige Untersuchungsmethode wählen. Was sich da so einfach anhört, ist es in der Praxis nicht immer. Wir wissen wovon wir sprechen, denn nur allzu oft können wir am Ende eines langen (und hoffentlich beruhigenden) Gespräches mit einem überaus besorgten Pferdebesitzer nichts anderes raten, als eine Blutuntersuchung z.B. in einem

anderen Labor wiederholen zu lassen, oder eine Haarmineralanalyse bitte durch eine geeignete Blutuntersuchung validieren zu lassen. Nur um Himmels willen nicht die angeblich z.B. niedrigen Selenwerte einfach mit der dreifachen Dosis eines Selenpräparates selbst zu »behandeln«. Selen ist in kleinen Mengen essentiell, in größeren Mengen aber extrem toxisch, Segen und Gift liegen hier sehr nahe zusammen. Es wäre für uns bedeutend einfacher, dem Anrufer irgendeine Ergänzung zu empfehlen, anstatt ihn davon zu überzeugen, dass z.B. eine Blutuntersuchung in einem anderen Labor wiederholt werden sollte. Eine Ergänzung wäre auch für den Anrufer bequemer: er kann schnell das »Richtige«(??) tun, er muss weder für eine Kontrolluntersuchung erneut Geld ausgeben, noch eventuell seinen Tierarzt davon überzeugen, ein anderes Labor mit der Analytik zu betrauen (was mitunter nicht einfach ist) und... was ebenfalls quält: er muss erneut auf ein Ergebnis warten.

In der Abbildung Seite 12 finden Sie Blutbilder von Pferden, die zum selben Zeitpunkt entnommen wurden, lediglich in zwei unterschiedliche Laboreinrichtungen geschickt wurden.

Wie ist das möglich, werden Sie sich jetzt vermutlich fragen. Sind Blutbilder unter diesen Umständen überhaupt sinnvoll? Und dann noch die Haarmineralanalyse (ebenfalls in diesem Zeitraum gemacht), die auch nicht dazu passt, worauf kann man sich denn eigentlich verlassen?

Seien Sie beruhigt, Sie können sich verlassen! Blutuntersuchungen sind eine überaus sinnvolle Methode, um über den Gesundheitszustand Ihres Pferdes zuverlässig Auskunft zu erhalten und wir raten jedem Pferdehalter, je nach Einsatz seines Pferdes, dessen Gesundheitszustand, seines Alters, in regelmäßigen Abständen Blut untersuchen zu lassen.

Ein sogenanntes großes Pferdeprofil mit Bestimmung der Spurenelemente Zink, Kupfer und Selen gibt Ihnen nicht nur Sicherheit, dass Ihr Pferd gesund ist, sondern auch z.B. ob Ihre Fütterung ausgewogen und die gewählte Nahrungsergänzung passend ist, ob Ihr Grundfutter möglicherweise extrem niedrige Gehalte

hat usw.. Sofern Sie kein intensiv gefordertes Sportpferd haben, sofern Sie nur einmal im Jahr Heu kaufen, sofern keine Anzeichen für ein Unwohlsein oder gar eine Erkrankung vorliegen, reicht ein Kontrollblutbild jährlich. Die meisten Laboreinrichtungen sind an sogenannte Ringversuche angeschlossen, bei den meisten Blutbildern steht hinter einzelnen Werten, mit welchem Analyseverfahren diese ermittelt wurden. Ihr Tierarzt ist hier Ansprechpartner und kann – sofern er sie nicht bereits längst hat – unschwer alle Informationen über Teilnahme an Ringversuchen und die jeweiligen Analyseverfahren des von ihm bevorzugten Labors erhalten.

Nachfragen hilft:

Aufgrund der teilweise erheblichen Abweichungen baten wir sowohl Labor A, wie auch Labor B, Stellung zu beziehen:

Labor B schrieb:

Spurenelemente: Kupfer und Zink werden mit photometrischen Methoden analysiert: Kupfer mit der PAESA-Methode der Firma Greiner, Zink als Farbtest 5-Br-PAPS-Zinkkomplex mit Enteiweißung der Firma Wako. Die Firmen sind für die Qualität und Spezifität ihrer Reagenzien bekannt. Beide Hersteller geben an, dass die Messergebnisse eine gute Korrelation zu denen der Atomabsorptionsphotometrie haben. Die Referenzmethode für Zink und Kupfer ist jedoch die Atomabsorptionsphotometrie. Bei allen anderen Methoden kann nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, dass z. B. Zusatzstoffe Interferenzen ergeben, die das Messergebnis beeinflussen.

Laborergebnisse

Jede Messung unterliegt Schwankungen, die von der Methodik und den Geräten abhängig ist. Aus diesem Grund können die Analysenergebnisse aus verschiedenen Laboren Abweichungen ergeben, die aber in einem Toleranzbereich liegen sollten. Das trifft auch auf die zur Verfügung gestellten Befunde zu.

Ferner können veränderliche Einflussgrößen als auch Störfaktoren – interne Stoffe z. B. Pharmaka und deren Metabolite – zu Konzentrationsänderungen der zu bestimmenden Analyten führen.

Unser Fazit: die Analytik wird in diesem Labor mittels einer photometrischen Bestimmung

durchgeführt. Regelmäßige Teilnahme an einem Ringversuch, um die eigene Analytik auf ihre Genauigkeit hin zu überprüfen, wird nicht angesprochen.

Stellungnahme des Labors A:

Spurenelemente: Die Spurenelementanalysen werden bei IDEXX Vet Med Labor mittels ICP-AES (Induktiv gekoppeltes Hochfrequenzplasma Atomemissionsspektrometrie) bzw. ICP-MS (Induktiv gekoppeltes Hochfrequenzplasma Massenspektrometrie) routinemäßig durchgeführt. Diese Analytik ist die genaueste und modernste Messmethode, die auf dem Markt erhältlich ist. Sie wird daher auch als Referenzstandart für Spurenelemente angesehen. Diese Analytik ist allen Methoden, die auf Komplexbildung beruhen, weit überlegen, da durch die thermische Anregung (ca. 10 000 °C) alle störenden Komplexe aufgebrochen werden. So sind auch Analysen aus EDTA-Plasma auf Cu, Zn u.a. völlig problemlos. Diese Analytik ist für die Elemente Zink und Kupfer völlig frei von Interferrenzen. Im Übrigen empfehlen wir, die Bestimmung von Spurenelementen in Serum statt im Haar, da die Serumbestimmung genauer und aussagekräftiger bezüglich der aktuellen Versorgung ist. Im Rahmen unserer Akkreditierung nehmen auch wir selbstverständlich regelmäßig und erfolgreich an Ringversuchen teil. Anbei finden Sie die Ringversuchsergebnisse für die Bestimmung von Kupfer und Zink als Grafik.

Was ist ein Ringversuch?

Ringversuche dienen zur Überprüfung der Analysen-Qualität der verschiedenen Labore. Ringversuche müssen bestanden werden, d.h. die gemessenen Werte müssen innerhalb der angegebenen Bereiche und möglichst nahe am Ziel-Wert liegen. Das IDEXX-Vet Med Labor verwendet die neuste und modernste Analysentechnik. Im Bereich der Spurenelemente ist das die ICP-Technik (induktiv gekoppeltes Hochfrequenzplasma) mit den sich anschließenden Detektoren Massenspektrometer bzw. Atomemissionspektrometer. Für das Element Kupfer werden massenspektrometrisch die Isotope Cu 65 und 67 und für das Element Selen die Isotope Se77, Se 78, Se 82 detektiert. Bei der Atomemissionsmessung werden die atomspezifischen Emissionlinien 324,754 nm und 327,395 nm für Cu und 196.026 nm und 203,985 nm für Selen analysiert.

Beide Analyse-Verfahren brechen jede Komplexbildung auf, was ein deutlicher Vorteil zur photometrischen Messung darstellt.

Nachgefragt bei IDEXX zur Aussagekraft von Haaranalysen:

Von Haaranalysen ist generell abzuraten. Es gibt große Unterschiede in Deck-, Mähnen- oder Schweifhaar. Des Weiteren hat die Haarfarbe und die Wachstumsgeschwindigkeit einen großen Einfluss auf die Spurenelementkonzentration. Das macht eine Interpretation von Haaranalysen sehr schwierig. Haar-, Leber-, Horn- und Serumanalysen sind bei Verdacht auf chronische Selenvergiftung von Bedeutung. Bei Serumanalysen wird der aktuelle Stand wiedergegeben, da die Selenkonzentration im Serum/Plasma mit der aufgenommenen Selenmenge korreliert und Veränderungen in der Selenversorgung innerhalb weniger Tage widergespiegelt wird. Es gibt konkrete Referenz-Bereiche für Selen im Serum beim Pferd, die dem Tierarzt eine Einschätzung der Selenversorgung des Pferdes ermöglichen. Zusätzlich ist die Probenaufbereitung und Analytik der Haare unvergleichbar aufwändiger und damit deutlich teurer als eine Serumanalyse und das ohne einen Aussagegewinn.

Glossar

Atom

Ein Atom besteht aus einem Atomkern, der über 99 % der Atommasse enthält und der Elektronenhülle. Der Atomkern besteht aus positiv geladenen Protonen sowie elektrisch neutralen Neutronen.

Atomabsorpionsphotometrie

Durch verschiedene Verfahren wird das zu untersuchende Probenmaterial in die Gasphase überführt und die in der Probe enthaltenen Moleküle in deren Atome zerlegt. Das eingestrahlte Messlicht wird von den Atomen absorbiert, wobei jedes Element eine typische Wellenlänge besitzt, die zur Analyse herangezogen wird. Je mehr Atome in der zu messenden Lösung vorhanden sind, desto höher ist das Ausmaß der Lichtschwächung.

Atomemissionsspektrometrie

Bei der Emission senden die Atome durch Energiezufuhr selbst die elektromagnetische Strahlung aus. Bei der ICP-AES wird ca. 10.000 K heißes Argon Plasma zur Anregung der optischen Emission der zu analysierenden Elemente verwendet. Die hohe Temperatur macht die Analyse recht unempfindlich gegenüber Anregungsstörungen und bietet so viele Vorteile gegenüber anderen Verfahren.

Isotop

Isotope sind chemische Elemente mit derselben Anzahl von Protonen im Kern aber einer unterschiedlichen Anzahl von Neutronen und somit verschiedenen Massenzahlen.

Massenspektrometrie

Hierbei werden die auf eine definierte Geschwindigkeit beschleunigten Teilchen durch ein homogenes Magnetfeld geleitet und dadurch auf eine Kreisbahn gelenkt. Abhängig von Masse und Ladung werden die lonen getrennt und entsprechend detektiert.

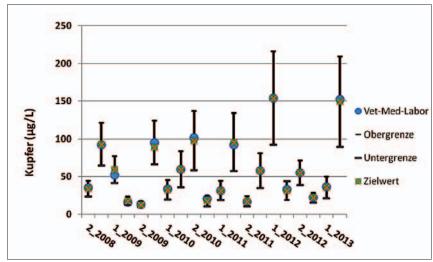
PAESA- Methode, Farbtest 5-Br-PATS-Zinkkomplex

Die zu bestimmende Substanz wird mittels chemischer Reaktion (z.B. durch Komplexbildung bei der Chelat-Komplex bei der PAESA-Methode) in eine farbige Lösung überführt. Die Absorption und Farbe der entstehenden Reaktionslösung korreliert mit der Konzentration des gesuchten Ausgangsstoffes. Durch den Vergleich mit einer sog. Maßlösung wird die gesuchte Konzentration ermittelt. Das Verfahren ist jedoch durch verschiedene Störgrößen beeinflussbar: abhängig von der Methodik und den Geräten, der Reaktionslösung, Zusatzstoffe ergeben Interferenzen, interne Stoffe (Pharmaka und deren Metabolite).

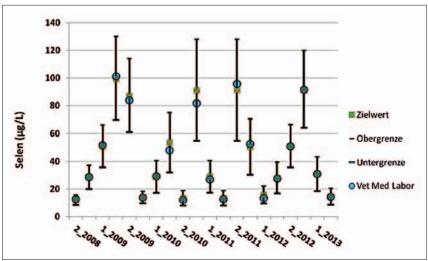
Photometrie / photometrische Methoden

Mit Photometrie werden Messverfahren im Wellenlängenbereich des Lichtes verschiedener Wellenlängen mit Hilfe eines Photometers bezeichnet.

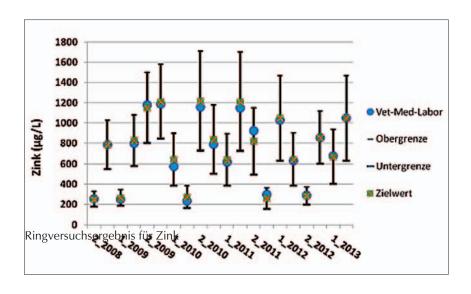
Dr. med. vet. Dorothe Meyer

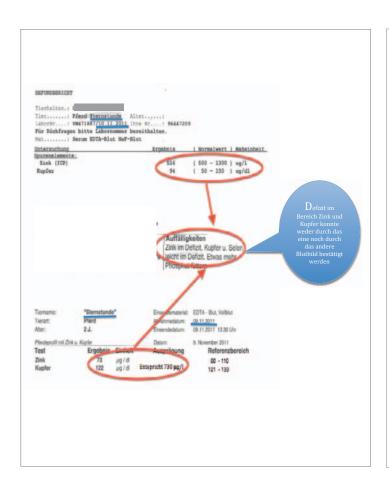


Ringversuchsergebnis für Kupfer

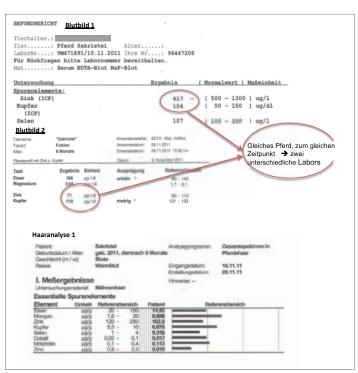


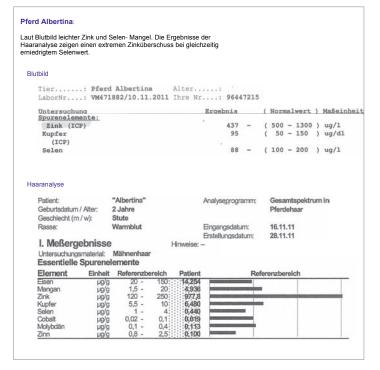
Ringversuchsergebnis für Selen











German Masters 2012

Die Ungarische iWEST® Post schlug alle Rekorde und die Zuschauer in ihren Bann!

Seit seiner Geburtsstunde im Jahr 1985 sind die German Masters eine Veranstaltung der besonderen Art. Paul Schockemöhle bezeichnete sie damals als »das beste Hallenturnier in Deutschland«. Und daran haben auch die letzten 28 Jahre nichts geändert. Das besondere ist die Vielfalt der dargebotenen sportlichen Wettkämpfe: Über Hindernisfahren der Vierspänner, Voltigier-Prüfungen bis hin zur Vorstellung der Köraspiranten der süddeutschen Zuchtverbände und natürlich Springen und Dressur in den höchsten Klassen ist für jeden Pferdeliebhaber das passende dabei.

Und selbstverständlich bezog auch das Team der iWEST®-Tier-Ernährung wieder seinen angestammten Platz in der Hanns-Martin-Schleyerhalle. Denn nicht nur die Menschen sollten sich an einem der vielen Versorgungsstände laben dürfen, auch soll die hochwertige Pferdeernährung bei einem solchen Event nicht zu kurz kommen.

So freuten wir uns über jeden Messebesucher, der an unserem Stand verweilte.

Einige unserer Kunden kamen in den Genuss von Freikarten, die iWEST® an die schnellsten Anrufer verschenkte. Ihnen wurde ein unvergessliches Erlebnis in Stuttgart beschert.

Ein wie immer schönes Ereignis an unserem iWEST® Stand im Hallenrund war natürlich die Autogrammstunde der Dressurstars Heike Kemmer, Helen Langehanenberg, Dorothee Schneider und der Österreichischen Meisterin Victoria Max-Theurer.

Der Andrang auf die Damen war sehr groß und so oblag es an uns iWEST®-Mitarbeiterinnen, die Wartenden mit Schokolade und kleinen Aufmerksamkeiten zu versorgen. Doch jeder verließ mit einem zufriedenem Gesicht unseren Stand, hat doch jeder sein Autogramm erhalten. Alle waren durchweg begeistert, wie nett, aufmerksam und natürlich die vier Olympionikinnen sind. Ein schöner Erfolg!

Eine besondere Überraschung stellte auch der Besuch der Mädls und Buben der Ungarischen iWEST® Post dar, welche musizierend durch die Halle zogen, die Stimmung anheizten und der Geschäftsleitung einen riesigen Dankeschön-Blumenstrauß überreichten.

Es versteht sich von selbst, dass der von den iWEST® Damen ausgeschenkte Prosecco-Aperol sein übriges zur Stimmung beitrug.

Nach einem wahrlich gelungenen Showprogramm des Reitertrupps am Abend ging die Feier im Hotel bis in die frühen Morgenstunden weiter. So mag man es verzeihen, wenn die iWEST® Damen am nächsten Morgen mit leicht geränderten Augen am Stand anzutreffen waren.

Der Beratungsqualität tat dies jedoch keinen Abbruch und nach dem ersten standeigenem, frisch gemahlenem Kaffee waren alle wieder topfit.

So freuen wir uns schon auf November 2013, denn »eins ist klar – iWEST® ist wieder da!«

Dipl.Ing. Katrin Tommasi



Peter Lerch und seine Mannen. Die Ungarische iWEST® Post tritt anlässlich des CHIO's 2013 in Aachen auf.

Tue Gutes und rede darüber!

Haben Sie Mut und fragen mal die Tierschutzorganisation PETA

Sie ernähren sich vegan, zumindest vegetarisch, natürlich nur aus dem Bioladen, würden niemals einen Pelz tragen, auch nicht den geerbten, sind aktiv im Tierschutz? Aber Sie reiten oder fahren gar Kutsche? Erwischt, Sie sind enttarnt, egal mit welchem Gutmenschentum Sie sich versuchen zu maskieren, PETA hat Sie im Verdacht, Tiere zu missbrauchen oder gar Ihr Pferd zum Sportgerät zu entwürdigen.

Sie sind der Ansicht, Pferdehaltung und Pferdesport solle man doch ein wenig differenzierter betrachten? Ihr Pferd habe gar Glück bei Ihnen zu sein? Immerhin würden Sie nicht rollkuren, sondern nur Ihre Freizeit gemeinsam mit Ihrem Pferd genießen?

Haben Sie Mut und fragen mal die Tierschutzorganisation PETA. Sie erhalten mit Sicherheit zumindest: einen Spendenaufruf. Oder googeln Sie mal auf der Suche nach gesunden Biokarotten für Ihr Pferd unter Pestizide. Erster Hit: Spendenaufruf von Greenpeace und Sie erfahren unaufgefordert gleich Beruhigendes: nur 6 Cent jedes von Ihnen spontan per Mausclick gespendeten Euros gehen in die Verwaltung, 86 Cent werden für Kampagnen und Informationsarbeit in aller Welt verwendet. Die restlichen acht Cent werden eingesetzt, um "die Einnahmen der Zukunft zu sichern". Und wie viele Cent bleiben für Untersuchungen auf Pestizide übrig? Mmmhhh, gute Frage. Aufklärung tut Not und Widerspruch dient der Wahrheitsfindung meist mehr als Zustimmung. Insofern sind Organisationen wie die oben genannten wichtig. Nur bergen sie auch eine Riesengefahr: Ideologisierung statt Anstöße zu sachlicher Auseinandersetzung. Je komplexer die Thematik, umso größer die Gefahr im Strudel der Ideologien unterzugehen.

Regenwürmer zum Beispiel halten Sie für gut und nützlich? Die ungeschönte Wahrheit ist, Regenwürmer sind Klimakiller! Im Dunklen wühlen sie sich still und leise durch Kompost, Mist und Erde und erhöhen dabei klammheimlich und heimtückisch die Freisetzung von Lachgas um 69 % und von CO2 um 61 %. Das haben Sie im Biologieunterricht nicht erfahren, stimmt's? Schauen Sie mal genau auf

den Misthaufen an Ihrem Stall: jede Menge Regenwürmer.

In Sachen Methan und CO2 spielt Ihr Pferd im Übrigen auch selbst eine unrühmliche Rolle, maßgeblich unterstützt von Ihnen, die Sie mit dem Auto in den Stall fahren. Da hilft Ihnen kaum, die Karotten im Bioladen zu kaufen und auf einen Ökostromanbieter zu wechseln, als Reiter können Sie sich in Sachen ökologischer Fußabdruck beim besten Willen keinen schlanken Fuß mehr machen.

Ihr Pferd frisst Gras, Heu, Getreide, alles könnte man in der Biogasanlage auch in grüne regenerative Energie verwandeln, haben Sie darüber schon mal nachgedacht? Vermutlich, denn Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis und wenn aus der Heuwiese Maisacker für die Biogasanlage wird, der Pachtpreis für Flächen in astronomische Höhen klettert, dann trifft das eher früher denn später Ihren Geldbeutel. Noch schlimmer, eine gute inländische Maisernte verschwindet in der Biogasanlage und ein derart extrem mit Pilzen belasteter Mais muss importiert werden, so dass vor wenigen Wochen das EU-Schnellwarnsystem ausgelöst wurde. Dinge sind komplex, für Biosprit wird Urwald in Palmölplantagen verwandelt und ganze Länder in einzige Nutzpflanzenplantagen, wer es wagt auf die Unumkehrbarkeit hinzuweisen wird sofort als Klimaleugner diffamiert. Mit Angst ist leicht Geld zu machen, mit Tierschutz auch.

Wer wollte nicht nur seinen Kindern, sondern auch noch seinen Urenkeln eine lebenswerte Welt hinterlassen, wer könnte allen Ernstes für eine Energie sein, die auch ohne kriminelles Abschalten vorhandener Sicherheitssysteme (Tschernobyl) und ohne Tsunami (Fukushima) nicht ungefährlich ist, deren Endlagerprobleme bis heute nicht nur nicht gelöst sind, sondern diese Lösung, bevor die jetzigen Castoren leck sind, gar nicht zu erwarten ist? Und wer von uns könnte gar gegen Tierschutz sein? Junge Menschen sind, sofern sie von der richtigen Sorte sind, das, was wir Älteren auch schon waren: begeisterte Idealisten für eine bessere Welt! Und das ist gut so. Wie traurig aber,

wenn diese jungen Idealisten zum Nulltarif von, dank reich sprudelndem Spendenaufkommen, sehr wohlhabenden Institutionen vor deren mitunter nicht ganz sauberen Karren gespannt werden. Letztes Jahr auf dem jährlichen Kongress der Animal-Transportation-Association war ich zunächst etwas erstaunt über die getroffenen Sicherheitsvorkehrungen und dann regelrecht verblüfft, als es einigen PETA-Aktivisten gelang, diese Sicherheitsvorkehrungen zu überwinden und sie mutig versuchten, die Konferenz zu sprengen.

Ich hätte einen Strauß Blumen oder einen Kuss auf die Wange erwartet, gewisslich keine tätlichen Angriffe. Immerhin trafen sich dort hochrangige und um den Tierschutz verdiente Experten aus aller Welt, um die Transportbedingungen für Tiere, seien es landwirtschaftliche Nutztiere, seien es Heimtiere, Zootiere und auch Pferde zu verbessern!

Aber eigentlich auch klar, für jemanden der prinzipiell gegen Fleischverzehr, gegen Zoos, Zirkus und gegen Turniere ist, für den waren wir übelste Tierquäler und feige Handlanger und Büttel verbrecherischer Interessensgruppen. So ist das mit der Ideologie: schwarz oder weiß, gut oder böse. Differenzierte Auseinandersetzung mit einer Thematik? Fehlanzeige! Wenn PETA laut Bericht des Landwirtschaftsministeriums von Virginia in der PETA-Station Norfolk rund 90% der ihr anvertrauten Tiere das Recht auf Leben versagt und sie innerhalb von 24 Stunden nach ihrer Ankunft tötet, stattdessen Millionen an Spendengelder in Kampagnen investiert, so stellen sich grundsätzliche Fragen. Man kann sich schreckliche Greueltaten natürlich auch schön reden: PETA meint zvnisch, Tierheime seien meistens eh überfüllt, also sei es besser für die Tiere zu sterben, als durch schlechte Unterbringung gequält zu werden.

Aha. Und könnte man mit Spendengeldern nicht Vorzeigetierheime bauen? Um Spendengelder zu generieren sind Kampagnen auf alle Fälle geeigneter, zudem deutlich billiger, denn meistens reisen die jungen Idealisten auf eigene Kosten zur Demo und verteilen die Handzettel.

Zucht & Haltung Gesund durch Ernährung



Foto: F K

Magnofine®

für die besonderen Nährstoffansprüche der Stuten und Fohlen. Mit qualitativ hochwertigem Eiweiß, Aminosäuren, Spurenelementen, Vitaminen und Mineralstoffen. Während der letzten 4 Monate der Trächtigkeit wird über die Skelettgesundheit des Fohlens entschieden.

Magnofine® Fohlen sind bekannt für:

- · keine Sehnenkontraktion

Mineralstoffkatalysator mit mikroverkapseltem ß-Carotin zur Optimierung des

minen für Blutbildung, Eiweiß- und Energiestoffwechsel.

- · Fruchtbarkeit und Milchleistung der Zuchtstuten
- · Deckhengste zur Unterstützung von Spermaqualität und Libido
- · optimale Skelettentwicklung bei
- · Sportpferde im Aufbautraining

Hochverdauliche Ergänzung

- · ihre Vitalität
- · ihr schnelles Aufstehen nach der Geburt
- · stabiles tragfähiges Fundament
- · glänzendes Fell

Magnostar®

Calciumstoffwechsels. Magnostar® bietet Ihrem Pferd eine ausgewogene Versorgung mit Vita-

Besonders geeignet für:

- Fohlen und Jungpferden im Wachstum

Angebot für Züchter

Magnofine® und Magnostar® als vorgemischte Portionsempfehlung bei Heuund Haferfütterung zur einfachen täglichen Verabreichung.

Möglich ab 100 kg Bestellmenge, ohne Mehrkosten für Sie – fragen Sie einfach nach der IVW Mischung.

Das Personal für die liebevolle Versorgung in Obhut genommener Hunde und Katzen müsste, wie das Futter auch, leider bezahlt werden. Kampagnen sind immer gut, noch besser gleich Ross und Reiter zu nennen, Firmen und Personen an den öffentlichen Pranger zu stellen. Je martialischer die Terminologie, desto besser, VW z.B. = "Rüstungsgiganten der Straße". Greenpeace, gut Freund mit Piech-Vorgänger Goedevert, startete eine Kampagne "Volkswagen gegen das Klima" und übersah dabei (absichtlich?) dass nicht "Klimakiller Piech" den bei seinem Amtsantritt herausgekommenen Polo zu verantworten hatte, sondern sein von Greenpeace favorisierter Vorgänger. Es bedarf nun mal rund 10 Jahre Entwicklungszeit, bis ein Automodell vermarktet werden kann, Kenner der Szene wissen das. Und die Zielscheibe ökologischer Industriekritik, PVC (die chemische Verbindung von Chlor und Kohlenstoff ist für Greenpeace offensichtlich naturwidrig!) hat Bitterfeld nicht nur Wohlstand, sondern zudem täglich sauber werdende Luft, Boden und Wasser geschenkt.

PVC steckt auch in Greenpeace-Booten, von wegen die Aktivisten schippern im Öko-Gummiboot. 100 Greenpeace-Untersuchungen auf Pestizide stehen weit über zehntausend jährlich allein von den Länderregierungen in Auftrag gegebenen Untersuchungen auf Pestizidrückstände gegenüber. Einsatz für Mensch, Tier und Umwelt kann nicht hoch genug geschätzt werden, fragwürdig wird es nur dann, wenn sich der Einsatz primär auf Kampagnen (just bad news are good news) beschränkt und diese zum eigentlichen Geschäftsmodell werden.

Sie erinnern sich an die Brent Spar und den von Greenpeace später öffentlich eingestandenen "Messfehler am Ende der Brent Spar-Kampagne", der, so der Greenpeacestellungnahme zu entnehmen, "die eigene Glaubwürdigkeit gefährdet hat". Glaubwürdigkeit, welch ein Wort! Neben Kampagnen interessant ist auch Vergabe von Gütesiegel. Gütesiegel sind richtig gut. Ich selbst war stets begeistert von Produkten mit dem herzigen Panda! In Argentinien segnete der WWF den Anbau von 100 Millionen Tonnen (Sie lesen richtig!) Soja und Mais für die Energiegewinnung ab: "Es mussten für unser ehrgeiziges 100-Millionen-Ziel ein paar sekundäre Wälder geopfert werden. Mehr als Wälder sind jedoch Ackerflächen betroffen; einige Produkte haben Einbußen erlitten: Sorghum, Viehzucht, Sonnenblumen oder Weizen". Die Folgen für die Bevölkerung werden nicht kommentiert, kann ja mal passieren. Was aber ganz gewisslich nicht passieren sollte, ist, Monsanto im Namen des Panda zu beschenken. Wie erklärt Dr. Laurence, langjähriger Präsident des WWF Argentinien ganz offen." Monsanto hat eine schlechte PR gemacht, sodass viele Leute glaubten, bei Gentechnik werden Menschen mit Fischköpfen zur Welt gebracht oder ähnlicher Unsinn. Wir müssen Monsanto helfen, seine Produkte glaubwürdiger zu vermarkten". Aha. Das ehrgeizige 100-Millionen-Ziel eine kleine Aufmerksamkeit für den PR-Versager Monsanto?

Erinnern Sie sich an den zu Herzen gehenden WWF Aktionsflyer mit Orang-Utanmutter, mit unendlich traurigen Augen (physiologisch für Orang-Utans) zärtlich ihr Kind im Arm haltend auf dem in großen Lettern wir erfuhren: "seine Heimat ist unser Klima, retten Sie beides: 5 Euro für den Regenwald". Wer wollte da nicht mitretten? Der WWF kaufte in Indonesien tatsächlich Regenwald: in den Ausmaßen von 900 mal 900 Meter aber dann doch sehr überschaubar, finden Sie nicht? Und der WWF ist, wie PETA auch, nicht verlegen darum, Schlimmes hübsch zu reden, wie im "Schwarzbuch WWF" (Wilfried Huismann) nachzulesen.

Kampagnen wollen und sollen auch nicht differenziert aufklären, Horrorszenarien sollen die Menschen emotional erreichen und Spenden generieren.

Jonathan Adams und Th.McShane schreiben treffend in(The myth of Will Africa): "Aufklärung bedeutet, den Menschen zu sagen, was sie nicht hören wollen. Spendensammeln ist aber nur dann erfolgreich, wenn man den Leuten sagt, was sie hören wollen".

Dr. med. vet. Dorothe Meyer

10 Jahre iWEST® Cup

Reiten mit den Stars in der Hanns-Martin-Schleyerhalle



Die Firma iWEST® lebt von den Reitern und ihren Pferden. Mit diesem Cup nutzt iWEST® die Möglichkeit, ihre Kunden am Erfolg zu beteiligen.

Seit 1990 gibt es den Cup, der früher auch als »baden-württembergisches Hallenchampionat« bekannt war. Der Cup drohte jedoch zu sterben, da der vorige Sponsor aufhörte und kein neuer in Sicht war. Durch seine langjährige Bekanntschaft konnte Holger Schulze Frau Dr. Meyer überzeugen einzuspringen. So übernahm die Firma iWEST® den Cup um ihn weiter leben zu lassen. Zunächst war ein Jahr geplant. Dieses Jahr feiern wir das 10-jährige Jubiläum. Damit ist die Firma iWEST® Rekordhalter in Sachen Sponsoring des iWEST® Dressur-Cups.

Baden-Württembergische Reiter erhalten dadurch die Möglichkeit, sich beim besten Hallenturnier der Welt in der Stuttgarter Schleyerhalle zu präsentieren. Seit 2011 sind ebenso Reiter aus Bayern startberechtigt, und seit 2012 wurde erstmals eine Qualifikation auf bayerischem Boden ausgetragen, in Heroldsberg bei Nürnberg.

So rücken die süddeutschen Landesverbände immer näher zusammen. Konkurrenz belebt

das Geschäft und so konnte die Qualität und das Niveau dieses Cups gesteigert werden. Das macht ihn für Teilnehmer und Zuschauer noch attraktiver.

Um die Attraktivität noch weiter zu steigern, wird das Finale wie die Qualifikationen seit 2008 in einer Kür ausgetragen.

Eine tolle Resonanz erfuhr auch der 2010 erstmals eingeführte iWEST® Spontanpreis. Die am Cup teilnehmenden Reiter wählten fleißige Helfer des veranstaltenden Vereins, die durch ihr besonderes Engagement, außergewöhnlichen Einsatz, nicht erwartete Mithilfe, Freundlichkeit oder enorme Motivation aufgefallen sind. Die Gewinner wurden als »Special Guests« in die Hanns-Martin-Schleyerhalle in Stuttgart eingeladen und bei der Siegerehrung im Finale des iWEST® Cups geehrt.

Die Stationen 2013 sind nicht mehr ganz dieselben wie 2012. Die Erste wird an Pfingsten

Die bisherigen iWEST® Dressur Cup Sieger

2003	Quickfire	Maurer, Patrik	71,050 %
2004	Victor B	Beckfeld, Julia	72,550 %
2005	Fürst Charly	Kaiser, Claudia	69,864 %
2006	Victor B	Beckfeld, Julia	68,744 %
2007	Pitango	Reimann, Maresa C.	69,907 %
2008	Gachina	Rapp, Renate	66,650 %
2009	Birkof's Haakon	Stankus, Falk	72,211 %
2010	Roche	Jung, Michael	70,526 %
2011	Birkhof's Dave FBW	Casper, Nicole	71,632 %
2012	U.S. Latina	Lochthowe, Hendrik	69,474 %

am 18. und 19. Mai anstatt in Nussloch in Aulendorf ausgetragen, die Zweite am 8. und 9. Juni in Ludwigsburg. Kurz danach vom 26. bis 28. Juli geht es im bayerischen Heroldberg weiter. Die letzte Station wird am 5. und 6. Oktober in Göppingen ausgetragen.

Das Finale findet vom 13. bis 17. November 2013 im Rahmen der Stuttgart German Masters in der Hanns-Martin-Schleyerhalle statt, wir würden uns bei dieser Gelegenheit auch über Ihren Besuch an unserem Messestand freuen.

Dipl.Ing. Katrin Tommasi



Siegerehrung des iWEST® Cups in Heroldsberg 2012 mit Hendrik Lochthowe als Sieger

Dressur-Aufgabe

Einritt, Halten, Grußaufstellung!

Lässig geht die Hand zum Hut.

Schrecksekunde, Steißbeinprellung,

grinsen, weiter, stumme Wut.

Anlehnung in dieser Phase

vorübergehend leicht gestört.

Erster Trab mit hoher Nase,

Kommandogeber nicht gehört.

Schwankend dann mit Schwebetritten -

aus Gewohnheit linke Hand.

Genau! - Verkehrt! - Bimm, bimm! - Verritten!

»Hätt' man bloß hier nicht genannt!«

Blickkontakt hoch zur Tribüne:

»Trainer hilf! Fällt Dir was ein!?«

Finsternis in dessen Miene:

»Wie kann man nur so dämlich sein!?«

Mentales Blei in Reiterfüßen,

Vollbremsung und Kurzkehrt links.

Dann wieder Gas, nach vorne schießen -

bisschen heftig allerdings.

Sportpartner Pferd bestimmt das Gangmaß,

auch wenn der Mensch am Zügel reißt.

Der Tisch, an dem die Kommission saß,

wirkt plötzlich irgendwie verwaist.

Offensichtlich »Fliehkrafteinfluss«! -



Vielleicht auch Pferdesachverstand!?

Es geht auch rückwärts, wenn's mal sein muss.

Die Kaffeekanne rollt im Sand

von harten Hufen voll getroffen,

scheppert an der Wand entlang.

Pferdeaugen ganz weit offen,

akut gefühlter Sattelzwang.

Mähne gibt - weil eingeflochten -

in höchster Not nicht viel Halt.

Obwohl doch Mensch und Tier sich mochten,

trennt sie das Schicksal mit Gewalt.

Das Pferd, es buckelt erstmal weiter,

wirkt befreit, hat Riesenspass.

Von der Trage grüßt der Reiter,

im Gesicht einwenig blass.

Mit freundlicher Genehmigung vom Autor: Georg-August Schulte Quaterkamp

www.quaterkamp.de

Unsere neuen Mitarbeiter stellen sich vor

Katrin Tommasi und Judit Jakobi-Nagy



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, dass ich mich Ihnen als neue Mitarbeiterin der Firma iWEST® vorstellen darf.

In der Ernährungsmittelbranche arbeiten zu dürfen war für mich schon lange ein Traumziel. Während meiner Ausbildung zur Tierarzthelferin erkannte ich die Notwendigkeit einer gesunden und artgerechten Ernährung für die Gesundheit eines Tieres. In vielen Fällen wäre der Einsatz des Tierarztes nicht notwendig gewesen, wenn der jeweilige Tierbesitzer (oft nur ein wenig) mehr Wert darauf gelegt hätte. An meinem eigenen Pferd musste ich dies auch schmerzlich selbst erfahren.

Um mehr über die ernährungsbedingte Gesundheitsprophylaxe und den angemessenen Umgang mit Rohstoffen zu lernen, begann ich mein Studium der Lebensmitteltechnologie an der Universität Hohenheim. Während dieser Zeit wurden meine zwei Kinder geboren, was für mich bedeutete, noch mehr Wert auf eine gesunde Ernährung zu legen. Diese innere Einstellung wollte ich auch auf meinem weiteren Arbeitsweg ausleben dürfen. Ich wollte in einer Firma arbeiten, der es um Gesundheit und Gesundheitsprophylaxe geht, die die Notwendigkeit des nachhaltigen Handelns ernst nimmt, deren höchstes Ziel nicht der Umsatz sondern die Kundenzufriedenheit ist.

Und das alles bitte in einer schönen Umgebung mit herzlichen und liebenswerten Kolleginnen und Kollegen und fairen Chefs und mit der Möglichkeit der individuellen Weiterbildung. »Du spinnst«, musste ich des Öfteren hören, wenn ich Freunden und Verwandten von meinen Plänen berichtete. »Mit zwei Kindern und diesen Vorstellungen wirst du niemals eine Stelle finden!" Aber soll ich Ihnen etwas verraten? Ich habe sie gefunden. Die eine Stelle, die, die ich haben wollte.

Und jetzt bin ich hier, für Ihre Pferde und für Sie. Aus Überzeugung. Aus Leidenschaft. Und mit Herz und Seele.

Dipl. LM-Ing Katrin Tommasi Verkaufsleitung



Meine zweite Chance bei iWEST®

Meine Geschichte mit der Firma iWEST® begann vor drei Jahren. Ich war damals auf der Suche nach einem Job in meiner neuen »Heimat« in Oberbayern. Zwar komme ich aus dem Pferdeland Ungarn mit langer Tradition in der Reiterei, doch verfügte ich über keinerlei Erfahrung in der Pferdewelt.

So saß ich sehr aufgeregt im Vorstellungsgespräch. Nach dem sehr positiven Interview und den zwei Probearbeitstagen war es mir klar, die Stelle könnte was für mich werden, doch hatte ich Angst, die hohen Anforderungen bei einer Firma wie iWEST® erfüllen zu können, wo ein sehr großer Wert auf Professionalität gelegt wird. Jedenfalls waren meine Zweifel größer als mein Selbstvertrauen – und entschied mich gegen die Stelle ...

Wie es im Leben oft so ist, hatte ich danach einen sehr steinigen Weg, bis ich mich im Sommer 2012 nach dem Motto: »Wer nicht wagt, der nicht gewinnt« entschied, mich erneut bei iWEST® zu bewerben. In meinem Hinterkopf war iWEST® immer noch präsent. So habe ich meinen ganzen Mut zusammengefasst und Herrn Meyer in Form einer Kurzbewerbung angeschrieben. Die Antwort war mehr als erfreulich für mich.

Ein neuer Termin zum Vorstellungsgespräch und eine zweite Chance, die ich dieses Mal nicht verpassen wollte. Diese Chance ist die Stelle als Office Managerin, die mir ein breites Arbeitsspektrum mit vielen interessanten Aufgaben in den Bereichen Organisation und Koordinierung bietet.

Meine erste große und aufregende Herausforderung hatte ich bei den Messevorbereitungen zu den German Masters. Während des Turniers und auf der Messe durfte ich einige Einblicke in die Welt des Pferdesports gewinnen. Jeden Tag bei iWEST® erlebe ich als segensvolle Bereicherung meines beruflichen Werdegangs mit wertvollen Erfahrungen, Inputs und Lernprozessen. Die mir gestellten Anforderungen bilden Grundlagen, um mich ständig weiter entwickeln zu können und ein Stück weit über mich selbst hinauszuwachsen.

Herzlichen Dank an dieser Stelle für meine zweite Chance!

Ihre Judit Jakobi-Nagy



Frei von der Leber weg

Mit nur 1-1,5% Anteil am Körpergewicht ist die Pferdeleber vergleichsweise klein. Ihre persönliche Leber bringt es mit über 2% Ihres Körpergewichtes auf das Doppelte und die Ihres Hundes sogar auf 3-4% des Körpergewichtes.

Die Leber arbeitet Tag und Nacht, und das hart! Sie hat nur einen winzigen Mangel: sie schmerzt nicht. Einschränkungen der Leberfunktion und Lebererkrankungen werden häufig nur zufällig anhand erhöhter Leberenzyme im Blutbild bemerkt. Diese Veränderungen sollten dann aber auch ernst genommen werden, denn wenn die Leberenzyme erhöht sind, besteht meist bereits eine mehr oder weniger ausgedehnte Schädigung des Lebergewebes.

Die wichtigsten Aufgaben der Leber

- 1. Bildung von Gallensaft
- 2. Eiweiß-, Fett- und Kohlenhydratstoffwechsel
- 3. Biotransformation (Entgiftung)
- 4. Speicherorgan (Glykogen, Vitamine, Spurenelemente)
- 5. Hormonbildung (Angiotensinogen, IGF-1 (insulin-like-growth-factor 1)
- 6. Vitamin D-Synthese
- 7. Synthese von Lipoproteinen (Bluteiweißen, fungieren als Carrier für Fettsäuren und Cholesterin im Blut, die ohne diese Lipoproteine nicht im Blut vorkommen könnten) und Cholesterin
- 8. Bildung von Eiweiß

Eine phantastische Leistung, die dieses Organ völlig unbemerkt vollbringt:

- 1. Als zentrale Entgiftungsstation im Körper ist die Leber für Abbau und Ausscheidung von Stoffwechselprodukten und Giftstoffen zuständig. Vordringlichste Aufgabe der Leber ist das Filtern und Reinigen des Blutes über den sogenannten Pfortaderkreislauf. Damit ist erklärt, wieso ein Leberversagen tödlich endet.
- 2. Die im Dünndarm aus der Nahrung abgebauten Nährstoffe gelangen zunächst in die Leber, die aus diesen Nahrungsbestandteilen wieder neue, sozusagen körpereigene Stoffe

synthetisiert und nicht verwendbare oder gar schädliche Nahrungsbestandteile entgiftet und mit dem von ihr gebildeten Gallensaft ausscheidet. Die Leber speichert Zucker damit unsere Pferde Energiereserven haben, bildet den für Fettverdauung und Anregung der Darmwandkontraktion unerlässlichen Gallensaft, baut Körpereiweiß auf, bildet Hormone und ist zudem von zentraler Bedeutung für den gesamten Hormonstoffwechsel (inklusive der Sexualhormone).

Die im Verdauungstrakt abgebauten Nahrungsbestandteile gelangen via Pfortader in die Leber. Die Pfortader ist eine große Vene, in der die kleineren Venen von Dünndarm, Dickdarm, Magen, Bauchspeicheldrüse und Milz zusammenfließen. In das Blut dieser kleinen Venen im Bereich des Verdauungstraktes wiederum gelangten zuvor die Nahrungsbestandteile durch Diffusion durch die Schleimhäute des Verdauungstraktes. Daher ist das Blut der Pfortader sehr reich an Nährstoffen aus dem Verdauungstrakt, aber arm an Sauerstoff. In den Leberkapillaren mischt sich dann das nährstoffreiche Blut der Pfortader mit sauerstoffreichem Blut aus der Leberarterie. Die eigentliche Arbeit der Leber kann damit beginnen. Doch schon beim Abbau von Nahrungsinhaltsstoffen leistete die Leber mittels Sekretion von Gallensaft einen lebenswichtigen Beitrag:

Gallensaft

Als Drüse produziert die Leber eine Körperflüssigkeit, den Gallensaft. Ein Pferd besitzt keine Gallenblase. Die pro Tag von der Pferdeleber gebildeten rd. 15 Liter (3l/100 kg KM/d) Gallensaft werden kontinuierlich in den ersten Teil des Dünndarms, den Zwölffingerdarm, gemeinsam mit Pankreassaft aus der Bauchspeicheldrüse (5-10l/100 kgKM/Tag) abgegeben. Der Gallensaft hat beim Pferd nicht nur die Aufgabe, via der enthaltenen Gallensäuren die Nahrungsfette zu emulgieren und damit die Fetttröpfchen für den Dünndarm aufnahmefähig zu machen, sondern puffert aufgrund seines gleichzeitig hohen Basenanteils auch den sauren Nahrungsbrei aus dem Magen. Die Leber hat beim Pferd somit eine große Bedeutung für störungsfreie Verdauungsvorgänge im Dünndarm, die wiederum von zentraler Bedeutung für eine nachfolgende ungestörte Dickdarmverdauung sind. Aufgrund des Fehlens der Gallenblase sind Fettzulagen (Ölfütterung) beim Pferd nur in geringer Menge pro Mahlzeit möglich. Wir empfehlen deshalb, mit einer Ölzulage in kleinen Mengen zu beginnen und auch bereits gut an Öl adaptierten Pferden nicht mehr als 80 ml Öl pro Mahlzeit zu geben. Im Gallensaft sind wie oben bereits kurz angesprochen, auch Abfallstoffe enthalten: seien es Abbauprodukte, freie Radikale, Endotoxine, Hormone, oder aus der Umwelt aufgenommene Gifte, Rückstände von Medikamenten, Schwermetalle, oder, beim Pferd besonders häufig: Mykotoxine. Ein guter Gallenfluss und eine funktionsbereite Leber sind die Basis für ein gesundes Gleichgewicht der im Darm lebenden Mikroorganismen. Kein Wunder, wenn leberkranke Pferde Verdauungsstörungen haben können. Umgekehrt können Fermentationsumschichtungen der Darmflora mit vermehrter Bildung von Endotoxinen zu Leberschädigungen führen. Davon später mehr.

Stoffwechsel

Die Bezeichnung kann man wörtlich nehmen: eine Hauptaufgabe des Stoffwechsels ist die Biotransformation von Nahrungsbestandteilen in Form von entweder Aufbau von organischen Stoffen (Körpergewebe, Blutzellen usw.) oder in Form von Abbau (z.B. von Zuckern) für die Energiegewinnung.

a) Fettstoffwechsel:

Ohne Leber wäre Fettverdauung nicht möglich: ohne Gallensaft keine Emulgierung des Nahrungsfettes in kleinste Fetttröpfchen, die nur in dieser Form von fettspaltenden Enzymen angegriffen und im Dünndarm weiter abgebaut werden können. Und das via Pfortader aus dem Dünndarm in die Leber gelangende aufgespaltene Fett wird dort in seine Transportform umgewandelt: in Lipoprotein. Dazu wird Cholin benötigt, das in der Leber aus einer Aminosäure (Methionin) gebildet wird. Im Eiweißmangel kann Fett die Leber nicht mehr verlassen, es entwickelt sich eine Fettleber. Die gesunde Leber speichert Fett, synthetisiert Lipoproteine die durch die Blutbahn in das Fettgewebe gelangen und oxydiert Fett zur Einschleusung in den Energiestoffwechsel.

b) Kohlenhydratstoffwechsel:

Die via Pfortader in die Leber gelangenden Kohlenhydrate (Glukose) werden dort in das Speichermolekül Glycogen umgewandelt und sowohl in der Leber wie auch im Muskelgewebe als Energiereserve eingelagert. Beim Pferd ist der Körperspeicher für Glykogen nicht besonders groß, nur 1% der Körpermasse kann in Form von Glykogen gespeichert werden, ist dieser Speicher voll, so erfolgt die Transformation vom Kohlenhydrat in Fett, das als Depotfett eingelagert wird. Die Leber leistet damit nicht nur einen wesentlichen Beitrag als Wächter und Verwalter der körpereigenen Energiereserven, sondern ist hier gleichzeitig an der Regulation des Blutzuckerspiegels beteiligt und hält ihn unabhängig von der Nahrungszufuhr konstant.

c) Eiweißstoffwechsel:

Die bei der Eiweißverdauung der Nahrung im Dünndarm entstandenen kleinsten Eiweißbestandteile, die Aminosäuren, gelangen via Pfortader zur Leber und werden dort zu körpereigenem Eiweiß umgebaut. Die Leber ist somit von entscheidender Bedeutung für den Muskelaufbau. Weniger sichtbar sind die sonstigen lebenswichtigen Funktionen der Leber im Eiweißstoffwechsel, wie Bereitstellung von Eiweiß für den Ersatz von Blutzellen (Immunkörperchen!), körpereigener Gewebe (Reparaturmaßnahmen) und – besonders wichtig – der Aufbau von Bluteiweiß (Albumin). Albumin bindet das Wasser im Blut und ist somit der Garant für ungestörte Funktion des Blutkreislaufes, aber auch Garant für den osmotischen Druck und den Stoffaustausch in allen Körpergeweben!

Nicht benötigte Aminosäuren aus dem Nahrungseiweiß werden in der Leber via Abspaltung der Aminogruppe abgebaut, an diese instabile Verbindung wird ein Atom Wasserstoff angelagert, wodurch der für alle Körperzellen hochgiftige Ammoniak entsteht. Durch erneute Anlagerung eines zweiten Wasserstoffatoms entgiftet die Leber den Ammoniak via Umwandlung in den ungiftigen Harnstoff, welcher über die Niere ausgeschieden wird. Dieser Vorgang ist sehr energieverbrauchend und damit wird klar, dass bei einem Proteinüberschuss in der Fütterung nicht nur die Leber unnötig belastet wird, sondern zudem viel Energie, und auch Wasser (bei der Ausscheidung des Harnstoffs über die Niere) und Elektrolyte verbraucht werden.

Entgiftung

Im Darm findet der erste Kontakt der Außenwelt (Nahrung) mit der Innenwelt des Körpers

statt, ein Grund weshalb die größte Anzahl (rd. 80 %) aller immunkompetenten Zellen des Körpers in unmittelbarem räumlichen Zusammenhang mit dem Darm stehen. Die eigentliche Entgiftungszentrale des Körpers aber ist und bleibt die Leber. Sie macht – siehe oben – beim Endabbau und der Umwandlung von Nahrungsbestandteilen entstehende Gifte unschädlich, zudem im Körper normalerweise entstehende Gifte:

Endotoxine:

Beim Absterben – auch Bakterien leben nicht ewig-gramnegativer Bakterien der Mikroflora des Pferdes werden aus der Bakterienzellwand sog. Endotoxine frei. Beim Pferd mit seiner enorm dichten Bakterienpopulation in der Darmflora ist dies bereits in physiologischem Rahmen eine umfangreiche Aufgabe für die Leber. Sobald unzureichende Raufutterfütterung (sei es quantitativ oder qualitativ), überhöhte Stärkefütterung (Getreide), erhöhte Fruktanaufnahme oder plötzlicher Futterwechsel zu einer massiven Umschichtung der Flora führt, kann es zu einer Überlastung der Entgiftungszentrale Leber kommen, die Leber wird geschädigt. Manche Bakterien (Strepto-, Staphylokokken, E.coli, Clostridien) bilden auch Ektotoxine, Gifte, die von den Bakterien selbst gebildet werden. Die Fähigkeit des Immunsystems mit diesen Keimen fertig zu werden und die Fähigkeit der Leber, diese Toxine zu entgiften entscheiden über den Verlauf einer solchen bakteriellen Erkrankung.

Giftpflanzen:

Giftpflanzen stellen nicht nur auf der Weide eine Gefahr dar, manche behalten ihre Giftigkeit auch im Heu, z.B. die Herbstzeitlose und die Pflanzen der Gattung Senecio (Jakobskreuzkraut, Wasserkreuzkraut, etc.). Als Schutz vor dem Gefressenwerden bilden Pflanzen ihre eigenen Pestizide (das sollte bei allen wohlmeinenden Kräuterkuren beachtet werden) und manche eigentlich harmlose Weidegraspflanze führt über sie zum Schutz begleitende Endophyten starke Gifte mit sich, die wiederum die Leber des Pferdes belasten.

Mykotoxine:

Mykotoxine sind Stoffwechselprodukte der Schimmelpilze. Selbst bei qualitativ hochwertiger Einstreu, Rau- und Kraftfutter sind Mykotoxine nicht auszuschließen. Die Leber eines Pferdes wird auch bei bester Haltung unausweichlich Mykotoxine entgiften müssen. Je später das Heu geschnitten wird, umso höher ist der Besatz mit Feldpilzen. Auch ein Grund

– neben der unerwünschten zunehmenden Verholzung des Halmes mit zunehmendem Längenwachstum – Pferdeheu nicht weit nach der Blüte zu schneiden. Wir kennen längst nicht alle Mykotoxine, aber wir wissen, einige sind hochpotente Lebergifte! Und wir wissen auch, dass sich unterschiedliche Mykotoxine, die einzeln gar nicht so giftig wären, sich, gemeinsam aufgenommen, in ihrer verheerenden Wirkung potenzieren. Mykotoxinbinder einzusetzen, macht beim Pferd absolut Sinn.

Arzneimittel:

Arzneimittel wie Schmerzmittel, Antibiotika (hier ist auch noch deren depressive Wirkung auf die Damflora zu beachten, die zu erhöhter Endotoxinbildung führen kann) und Wurmkuren werden natürlich auch über die Leber abgebaut. Jede Behandlung ist das Abwägen des kleineren Übels gegen ein größeres. Ein massiver Infekt bedarf der antibiotischen Behandlung, keine Frage, nur sollte zeitgleich die Darmgesundheit besondere Beachtung erhalten.

Vitamine und Spurenelemente

Darüber hinaus ist die Leber ein riesiges Speicherorgan für viele Nährstoffe, Vitamine (vor allem B-Vitamine), fettlösliche Vitamine (E, D, A, K) und Spurenelemente wie Eisen, Kupfer, Zink und Mangan.

Auch wenn wir damit noch längst nicht alle Aufgaben der Leber abgehandelt haben (das von der Leber gebildete Hormon IGF-1 z.B. kennen einzelne vielleicht aus unrühmlichen Dopingfällen, wenn der Muskelbildung nachgeholfen werden sollte) die Bedeutung der Leber für Gesundheit, Widerstandskraft und Leistung dürfte nachvollziehbar sein.

Anzeichen einer Lebererkrankung

Ist die Leber überlastet oder gar geschädigt, sind Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und die Gesundheit Ihres Pferdes beeinträchtigt. »Der Schmerz der Leber ist die Müdigkeit«, sagt die Medizin. Mehr zeigt die Leber nicht, sie leidet stumm, zeigt keinen Schmerz. Abgeschlagenheit, gar gelbe Schleimhäute sind natürlich Alarmzeichen, bei denen sofortige Maßnahmen zu ergreifen sind. Eine Folge von Überforderung der Entgiftungszentrale Leber kann auch Hufrehe sein. Meistens wird ein Leberschaden nur zufällig, z.B. bei einer

routinemäßigen Blutuntersuchung erkannt. Erhöhte Leberwerte im Blut werden oft verharmlost (weil die Leber ein seht gutes Regenerationsvermögen hat), Fakt ist allerdings: sie treten erst im fortgeschrittenen Stadium einer Lebererkrankung auf. Insbesondere bei sportlich intensiver belasteten Pferden, ganz besonders auch bei Verdacht auf massive Fütterungsfehler, aber auch nach medikamentösen Therapien ist es ratsam die Leberwerte mittels Blutuntersuchung zu kontrollieren.

Als leberspezifisch können beim Pferd die gammaGT und die GLDH angesehen werden. Eine Erhöhung dieser Werte ist eindeutig! Auch die AST und LDH sind hepatozelluläre Enzyme, die AP kann als Marker für hepatobiliäre Störungen herangezogen werden. Bilirubin ist ein Marker für Cholestasen, steigt aber auch bei mangelnder Futteraufnahme und bei Blutabbau/Hämolyse an. Zur Abklärung der Leberfunktion können weiterhin die Gallensäuren herangezogen werden. Niedrige Werte für Albumin und Harnstoff (Syntheseleistung) und erhöhte Globuline treten erst bei sehr schweren Leberschäden auf.

Behandlung von Lebererkrankungen

Glücklicherweise handelt es sich bei der Leber um ein Organ, das eine geradezu legendäre Regenerationsfähigkeit besitzt. Bei massiver Erhöhung der Leberenzyme ist eine tierärztliche Behandlung der Leber mit hepatoprotekiven Stoffen über z.B. Infusionen sicherlich ratsam. Mariendistel (Wirkstoff Silymarin) ist ein nachweislich hochwirksamer Leberschutz, Bitterstoffe werden empfohlen, wobei beim Pferd nicht jede Kräuterkur bei einer bereits erkrankten Leber kritiklos eingesetzt werden sollte. Zunächst sollte eine genaue Diagnostik der Leberfunktion vorhanden sein.

Abstellen der Ursache

Das Wichtigste und leider auch das Schwierigste im Falle einer Lebererkrankung ist das Abstellen der Ursache!

Was sich so einfach anhört, ist in der Praxis häufig eher vergleichbar mit der sprichwörtlichen Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Zeigt Ihr Pferd erhöhte Leberenzyme, dann sollte abgeklärt werden:

- 1. Hygienemängel des Grundfutters
- Individuelle Probleme des Verdauungstraktes (Störungen der Magen-, Dünndarmverdauung, Störungen der Dickdarmverdauung
- 3. Hat ein Futterwechsel stattgefunden (auch Übergang auf Weide oder umgekehrt von Weide zur Stallfütterung)
- 4. Sind Parasiten auszuschließen
- 5. Arzneimitteleinsatz
- 6. Evtl. Aufnahme von Giftpflanzen
- 7. Infektiöse Lebererkrankungen (Leptospirose)

Der Pferdebesitzer (wie auch der Stallbetreiber) sind bei dieser teilweise mühsamen Ursachensuche enorm gefordert. Hilfreich bei erhöhten Leberwerten ist, wenn die Leberenzyme bei weiteren Pferden eines Stalles überprüft werden können. Liegt die Ursache im Grundfutter (z.B. erhöhter Mykotoxingehalt, Vorhandensein von Giftpflanzen im Heu), so werden mehrere Pferde, wenngleich graduell möglicherweise unterschiedlich betroffen sein. So mühselig diese Ursachensuche mitunter auch sein kann, ohne Abstellen der Ursache wird keine Ausheilung möglich sein, allenfalls eine temporäre Besserung, wobei selbst diese fraglich ist, wenn die auslösende Noxe nicht abgestellt wird. Die Leber selbst ist ein Regenerationswunder, sie wird, sobald die Ursache für ihre Schädigung erfolgreich abgestellt wird, von alleine ausheilen!

Als wichtigstes Organ Ihres Pferdes hat die Leber Ihre volle Aufmerksamkeit verdient und nicht nur eine »Leberkur«, die ohne Abstellen der Ursache zwar wohlgemeint sein mag, aber von zweifelhaftem Wert ist.

Kontrolle des Grundfutters und der Einstreu, genaue Tierbeobachtung auf Anzeichen von Störungen der Magen- oder der Dickdarmverdauung wie Kotwasser, Durchfälle, Kontrolle auf Abgeschlagenheit, Parasitenkontrolle, langsame Futterumstellung (auch beim Anweiden), eine Überprüfung der Gesamtfütterung und ihrer Aufteilung auf einzelne Mahlzeiten, die Vermeidung überhöhter Stärkefütterung und von Eiweißüberversorgung usw. sind wirkungsvolle Maßnahmen zum Schutze der Leber Ihres Pferdes.

Dr. med. vet. Dorothe Meyer

Gesundheit

Magnocell®

Magnocell® bietet wertvollen Schutz und optimale Unterstützung sowie Regeneration der Leber durch den hohen Gehalt an Flavonlignanen aus der Mariendistel.

- · unterstützend zu Beginn der Weidezeit, wenn sehr viel Eiweiß aufgenommen wird
- · therapieunterstützend bei chronischer Lebererkrankung
- · therapieunterstützend bei akuter Vergiftung

Magnobios

Vorbeugend bei erhöhter Stressbelastung und in Zeiten erhöhten Infektionsdruckes durch hochkonzentriert vorhandene Oligosaccharide aus der Hefezellwand. Magnobios:

- · verhindert die Anheftung pathogener Keime in der Darmwand
- · verbessert die Dicke und Schleimschicht der Darmschleimhaut
- · verbessert die Länge der Darmzotten
- · versorgt Ihr Pferd mit allen präbiotisch wirksamen Stoffen
- · stärkt die Darmflora durch die in der Topinamburknolle natürlich vorkommen den Inulin/Olifructose

Magnovital®

Die Algenkur auf Algenbasis mit Zusatz von Nanomineralien für alle Pferde. Magnovital® trägt zur Steigerung der Lebensenergie Ihres Pferdes bei, indem Gifte ausgeleitet und Immunsystem, Stoffwechsel und Muskelaufbau optimiert werden.

Kurmäßiger Einsatz für Pferde:

- · denen es an Vitalität mangelt
- · deren Stoffwechsel und Immunsystem durch Krankheit oder Leistungsanforderungen belastet waren

Dank Magnovital®-Kur erleben Sie Ihr Pferd aufmerksamer und konzentrierter, bewegungsfreudiger sowie physisch und psychisch robuster. Internes

Gemeinsam Gutes Bewegen

Charity Lauf beim Stadtmarathon München 2013

Bei iWEST® sind wir uns unter anderem unserer sozialen Verantwortung bewusst.

Dies, gepaart mit dem Wissen um Ernährung, Gesundheit und Fitness, sowie dem schönen Gefühl wenn man Gutes tut, war der Grund, warum wir uns entschlossen haben, beim Charity-Lauf im Rahmen des Stadtmarathons München teilzunehmen.

Das Projekt »Gemeinsam Gutes Bewegen« gibt den Läufern die Möglichkeit im Team zu laufen, wobei die Gesamtstrecke von 42,2 km in vier Streckenabschnitte aufgeteilt und von vier verschiedenen Teilnehmern absolviert wird.

Die Geschäftsleitung erklärte sich bereit pro gelaufenen Kilometer 10,-€ zu spenden, und so wurde vom Team iWEST® 420,- € für das Kinderheim Biberkor erlaufen. Der Erlös aller Teilnehmer summierte sich auf 22.637,- €.

Eine Summe, mit der man tatsächlich Gutes Bewegen kann. Bewegt haben sich auch die iWEST® Mitarbeiterinnen.

Unsere Buchhaltungsfee, Gabi Degele, startete als Erste. Der Start erfolgte im Olympiapark. Fit und trainiert durch ihr ehrenamtliches Engagement im Sportverein legte sie eine gute Zeit vor und meisterte die ersten 6,8 km mit Bravour. Hier erfolgte der erste Wechsel und die damit verbundene Übergabe des Klettbandes zur Zeiterfassung. Anschließend musste der längste Abschnitt gemeistert werden. Dr. Amelie Gutsche, mittlerweile nicht mehr für unser Hause tätig, stellte sich diesem mit vollem Einsatz und schlug sich trotz vorangegangener Krankheit wacker auf den 14,3 Kilometern. Doch es oblag unserer Melanie Zwerschke, vielen von Ihnen vielleicht schon vom Telefon her bekannt, ebenfalls für die Firmenehre die Beine in die Hand zu nehmen. Wie der



Blitz absolvierte sie den 10,5 km Streckenabschnitt in hervorragender Zeit, auch wenn sie diesen bestimmt bevorzugt auf dem Rücken ihrer Trakehnerstute Prärie zurückgelegt hätte. Auch Melanie Holz, ebenfalls im Verkauf tätig, brachte die letzte Teilstrecke von 10,6 Kilometern erfolgreich hinter sich. Für die sportbegeisterte Melli stellte dies keinerlei Problem dar. So konnte das gesamte Team den Zieleinlauf im Olympiastadium genießen, müde und ausgepauert zwar, aber auch mit dem guten Gefühl, etwas bewegt zu haben.

Dipl.Ing. Katrin Tommasi

Fort- und Weiterbildung im Hause iWEST®

Helfrecht Planungstage

vom 14.02. bis 16.02.2013

Vielleicht hat es der ein oder andere Kunde selbst miterlebt, dass unsere Telefone am Donnerstag, den 14. Februar 2013 und am darauf folgenden Freitag nicht mit unserem Stammteam besetzt waren.

Die »Notfallbesetzung« sprang ein, um unseren Kunden die Möglichkeit der telefonischen Bestellung weiter offen zu halten, anfallende Anfragen aufzunehmen und Rückrufe zu vereinbaren.

Das Stammteam hingegen ließ es sich ein paar Straßen weiter im Seminarraum der hiesigen Feuerwehr gut gehen:

Empfangen mit einem frühlingshaften Gesteck aus Osterglocken und Pralinen für jeden einzelnen Seminarteilnehmer mussten einige der Mitarbeiterinnen feststellen, dass sie von der iWEST® am Valentinstag schöner bedacht wurden als von den jeweiligen Partnern zu Hause. Kaffee aus frischgemahlenen Bohnen, Obst, Gebäck, Schokoeier (trotz Fastenzeit) und dazu

noch ein umfangreiches Abendessen brachten das Team darüber hinaus in die richtige Stimmung, um kreativ arbeiten zu können:

Herr Meyer lud das ganze Team zu einem zweieinhalb-tägigen Methodik- und Zeitplan Seminar ins Feuerwehrhaus der Firma HelfRecht AG aus Bad Alexandersbad ein.

Themen waren dabei unter anderem ein ausgereiftes Zeitmanagement für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung der einzelnen Mitarbeiter. Durch die Definition persönlicher Ziele und die Gestaltung des dorthin führenden Weges wurde jedem die Möglichkeit der jeweiligen aktiven Lebensgestaltung näher gebracht.

Darüber hinaus standen natürlich Sie, liebe Kunden, im Mittelpunkt des Geschehens. Denn Ihnen und Ihren Pferden besonderen und einzigartigen Nutzen zu bieten, entspricht unserer Firmenphilosophie und wird von uns bei der iWEST® jeden Tag aufs Neue gelebt.





Feenzauber iWEST® hat ein neues Zuhause

und alles Glück der Welt mit ihm

Mitunter passiert im Leben etwas, was vorher völlig ausgeschlossen schien. Die Karrierefrau bekommt Nachwuchs und ist ab sofort nur noch Mutter, der Hundehasser bekommt einen Hund in Pflege und behält ihn prompt, jeder kennt genug Beispiele.

Uns erschien ausgeschlossen, Feenzauber zu verkaufen. Niemand verkauft seinen Freund, schon gar nicht ein Familienmitglied. Doch ist genau das eingetreten, was vorher allenfalls absurde Vorstellung war, etwas was völlig ausgeschlossen schien: Feenzauber hat ein neues Zuhause gefunden.

In den Jahren mit uns hat er uns unendlich viel Glück und Freude geschenkt. Er ist viel mehr als ein außergewöhnlicher Sportler mit viel Bewegung bei enormer Elastizität, viel mehr als ein begnadeter Tänzer im Viereck und gleichzeitig unerschrockener Kämpfer im Busch, der bilderbuchmäßige Runden ablieferte, viel mehr als ein Pferd, das goldene Schleifen in Serie nach Hause bringt, Feenzauber ist eine wunderbare, ja einzigartige Pferdepersönlichkeit. Ein Pferd, wie man es nur einmal in seinem Leben haben darf und das auch nur, wenn das Leben es ganz besonders gut mit einem meint. Seine enorme Sensibilität, die jeden Gedanken des Reiters sofort auffängt, gepaart mit seiner so besonderen Fröhlichkeit und Unkompliziertheit, seiner solch positiven Arbeitseinstellung, die es eher gilt zu bremsen, denn er gibt immer sein Bestes und will immer, all das macht ihn neben seiner Schönheit und seinem Vermögen zu einem wirklich außergewöhnlichem Pferd. Seine Redseligkeit, in Form eines fröhlichen Begrüßungswieherns, oder Wunsch nach einem Leckerbissen und sein innerer Anstand im täglichen Umgang lassen ihm jedes Herz sofort zufliegen.

Wie kann man so ein Pferd abgeben? Dann, wenn man vertrauen kann, weil man die Menschen seines neuen Zuhauses bereits über Jahre kennen und schätzen lernen durfte. Dann, wenn die Entscheidung für dieses außergewöhnliche Pferd gefällt werden kann, sportliche Förderung, hochprofessioneller Umgang und liebevolle Fürsorge im neuen Zuhause selbstverständliche Praxis sind.

In der Zeit mit uns konnten wir ihm manch Reiterwechsel und Stallwechsel nicht ersparen, denn sein Wohlergehen war uns stets oberste Priorität, nicht seine Leistung und sein enormes Potential. Feenzauber hat einen Platz ganz tief in unserem Herzen. Und nun ergab sich die Möglichkeit, ihm ein Zuhause zu schaffen, ein Zuhause, das ihm all das gibt , was ihm so wichtig ist: Platz in Herzen, Zuwendung, Empathie, Freunde, eine Paddockbox mit Kontakt zu Pferdefreunden, Koppelfreiheit, ihn weiter fördernde Arbeit in der seine Freude und sein Spaß an Abwechslung und Anerkennung gesehen wird.

Feenzauber hat ein neues Zuhause, die Entscheidung war zunächst unglaublich schwer, ihn zu verlieren undenkbar. So sind wir un-

endlich dankbar und glücklich, dass wir ihn weiterhin begleiten dürfen, seine neuen Besitzer uns Anteil nehmen lassen. Nur wer selbst ein Pferd so ganz von Herzen lieben kann, hat vielleicht den Respekt vor dieser Herzensverbindung und seine neue Familie lässt uns mit viel Feingefühl den Besitzwechsel eher als Stallwechsel denn als Verlust erleben.

Wir wünschen seiner neuen Besitzerin von ganzem Herzen ebenso viel Freude, wie er sie uns so reichlich schenkte, gemeinsame Erfolge und alles Glück der Welt mit ihm.

Dr. Dorothe Meyer



Julia Mestern mit Feenzauber iWEST®

iWEST® und die ewige Heufrage Was die Fütterungsberatung kann und was nicht



wednesday

Ich liebäugle zur Zeit damit meinem Schimmelchen einen Versuch mit IWEST zu gönnen. Allerdings frage ich mich gerade, ob ich im Pensionsstall wirklich die Möglichkeit besitze, das Konzept umzusetzen.

Was das Grundfutter angeht: der Pensionsstall bietet gutes Heu und frisch gequetschten Hafer. Zusatzfutter könnte ich dem Futtermeister geben.

Eher macht mir das Raufutter Sorgen.



Mein Pferd bekommt im Sommer morgens und abends einen großen Haufen Heu; tagsüber ein bisschen Gras auf der Weide.

Je nachdem, wer vom Personal Dienst hat und welcher Schnitt verfüttert wird, variiert die Qualität und die gefütterte Heumenge.

Ich selbst habe keinen Zugang zum Futter, kann weder etwas abfüllen oder nachlegen.



Meine Fragen an die Praxis:

klappt iWEST auch bei schwankender Heumenge?

Ich denke das es auch mit schwankender Heumenge funktionieren müsste. Es ist letztlich ein Mifu auch wenn <u>Iwest gerne etwas Bohei um</u> richtige Heumenge macht

Ansonsten gönne euch die Futterberatung von Iwest, die beinhaltet automatisch eine Überprüfung der Futtermittel. Man soll Proben mitschicken

wednesday

Allerdings frage ich mich da, was die genau messen wollen geborener Bauerntrampel kann ich die Futterqualität im allgemeinen treffsicher einschätzen. In allen Pensionsställen meines Lebens variieren die Schnitte und Qualitäten unterjährig. Auch im aktuellen Turnierstall.

Die Stallbetreiber haben eindeutig Plan von der Fütterung und achten drauf, dass im Wochenmittel und Monatsmittel die Durchschnittsqualitäten stimmen. Der Schimmel frisst sein Heu immer gerne (und der frisst nur, wenn es wirklich gutes Futter ist) und sieht auch insgesamt gut aus.

Ich frage mich immer, wer tagein tagaus immer eine konstante Futterqualität garantieren kann, damit man das MiFu treffsicher abstimmen könnte

alwin15 (unregistriert)

Hallo, ich fütter von Iwest seit Jahren bei. Bin von den Produkten überzeugt bzw. habe Veränderungen bei meinem Pferd gemerkt. POSITIV! Das mit dem Heu stimmt. Iwest besteht auf viel Heu, muß man selber mit klar kommen und das Pferd auch. Warum machst du dir dann einen Kopf wegen dem Heu? Besonders wenn du es selber einschätzen kannst. Wir machen unser Heu auch selber und wissen wie unterschiedlich jeder Schnitt ist. Da muß man auch mit leben können, wenn die Grundversorgung ok ist. Man hat nun mal nicht das ganze Jahr über die gleiche Qualität im Heu. Man kann sie aber entsprechend füttern. Die Fütterung scheint bei euch doch ok zu sein und deinem Pferd geht es soweit gut,

wednesday

Weil ich die Heufütterung nicht im Geringsten beeinflussen kann am Stall. Hab zwar schon ein Schild an der Box »Bitte viel Heu füttern« aber trotzdem ist nicht immer so viel gefüttert, wie ich es selbst machen würde. Wenn der Lehrling nen schlechtes Auge bei der Fütterung hat, ist schon mal um 20 Uhr jeder Halm gefressen.

Für solche Abende habe ich nen Luzernesack im Schrank und würde einen Eimer Rübenschnitzel einweichen.

Nur, sollte ich auf Iwest wechseln, ginge das dann nicht mehr. Oder verstehe ich das falsch?

Sheesha

Zitat: klappt IWEST auch bei schwankender Heumenge? Ich würde für eine relativ konstante Heugabe plädieren. Bei mir ist das einfach, es gibt einfach zur freien Verfügung. Allerdings unabhängig von lwest. Was nun gerade bei lwest speziell davon abhängen könnte dass immer gleiche Mengen gegeben werden erschließt sich mir nicht.

Wegen der Heumenge könntest Du ja mal schauen ob Du die Portionen einfach mal wiegen könntest. Vielleicht ist es nichtmal so wenig. (..)

Immer dieselbe Heugualität (..) kann man seltenst anbieten, denke ich. Meist wird einfach von recht unterschiedlichen Flächen geheut. (..) Ich würde allerdings nicht von Tag zu Tag die Heuqualität wechseln, sondern eher von einer zur anderen wechseln und das dann über Tage/ Wochen- je nachdem wieviel man von einer Sorte eben hat- beibehal-

Insofern kommen mir die Pferde, bei denen sich ein Mineralzusatz schon wie lestungssteigernde Medikation auswirkt irgendwie seltsam vor(man liest da ja teils Erstaunliches, von plötzlich locker dahinschwingenden Rücken die ohne Pellet X immer bretthart dahintrippelten). (..) ob das dann mehr an der Heufütterung oder am Mineralfutter liegt- müßte man dann wohl nach Ausschlußprinzip klären...

Ein Besuch in einem Internet-Forum (besonders im Pferdesektor?) bietet die Möglichkeit, eine völlig ehrliche Rückmeldung (in welcher Form auch immer...) zu bekommen.

Da wir ein durchaus kritikfähiges Unternehmen sind, das dankbar für Feedback jeglicher Art ist (weil immer um die Zufriedenheit unserer Kunden besorgt), nutzen wir diese Option zum eigenen (und eben zum Kunden-) Vorteil!

Diese Unterhaltung fand ich insofern sehr spannend, als man dadurch die Chance hat zu erfahren, wie man »von außen« erlebt wird.

Ich empfinde es als durchaus positiv, dass iWEST® als ein Unternehmen wahrgenommen wird, das hochwertige Ergänzungen bietet, aber nicht primär um deren Vermarktung, sondern im Interesse der Pferde auch um die Grundfütterung besorgt ist. Wenn dadurch das Bewusstsein für pferdegerechte Fütterung bei unseren Kunden gesteigert wird, ist dies doch wunderbar und sicher zum Wohle der Pferde!

Gleichzeitig scheint der iWEST® aber auch ein »Missionsschwester-Image« vorauszueilen, das aber ganz sicherlich überhaupt nicht unsere Intention ist: Man kann bei uns natürlich auch ein Ergänzungsfuttermittel erwerben, wenn man seine Heumenge gar nicht, oder nur »so circa«, weiß! Solange zumindest grob gemäß dem Richtwert 1,5 -2 % Raufutter je Kilo Lebendmasse gefüttert wird (denn das verlangt nun mal die Verdauungsphysiologie des Pferdes), kommt es auf ein Kilo mehr oder weniger sicher nicht an.

Wenn der Erwerb eines unserer Futtermittel jedoch nicht den gewünschten Erfolg bringt bzw. die Problematik, mit der an uns herangetreten wird, vermutlich in der Grundfütterung begründet ist, so müssen wir es eben doch genau wissen (zumal z.B. ein jeder ein individuelles Verständnis von »viel Heu« hat..). Und manche Krankheitsbilder und Symptome lassen sich eben nicht zuverlässig abstellen, wenn das Heu grundsätzlich in der Menge und in der Qualität schwankt; und das u.U. täglich.

Macht iWEST® also tatsächlich einen »Bohei« um die Heufütterung?

Ich persönlich habe iWEST® immer (sowohl als Nicht-Kunde, wie auch später als Kunde) als sachkundigen »Heu-Verfechter« sehr positiv erlebt, d.h. lange bevor ich mittlerweile als Mitarbeiterin im Sportservice tagaus tagein selbst meinen Beitrag zur »Bewusstseinserweiterung in der Heufütterung« leiste.

Um mich seit meiner Anstellung im letztem Jahr weiter mit der iWEST® zu identifizieren und um meinen Wissenstand mit dem der iWEST® abzugleichen, werden sämtliche iWEST® News- Ausgaben von mir als Wissensfundgruben genutzt!

Was da schon alles geschrieben stand, lange bevor dies öffentlich und fundiert diskutiert wurde, bzw. sogar an den von mir besuchten Universitäten gelehrt wurde – faszinierend!

Bereits in der iWEST® News 3/97 (!!) wurde beispiels-weise im Artikel »Unerklärliche Rittigkeitsprobleme« nicht nur der Zusammenhang zwischen Rückentätigkeit oder Lösungsphase und der Heufütterung hergestellt, es wurde darin bereits ausführlich zur Differenzierung der Rohfaser (Zellulosen/Hemizellulosen vs. Lignin) referiert. Basierend darauf wurde der Bogen gespannt zu den Unterschieden in der Heuqualität, die über den Hygienestatus hinaus gehen und eben auch den Futterwert eingehend beäugen. Daraus wurden bereits zu der Zeit Rückschlüsse, u.a. zur Gefahr von Anschoppungskoliken gezogen!

Interessanterweise findet man (immerhin 16 Jahre später!) in der Übersicht des Instituts für Tierernährung in Leipzig zu Ursachen und Pathogenese von Koliken (veröffentlicht in der aktuellen Ausgabe der VETimpulse 9/2013) u.a. auch »Mangel an Raufaser« und sogar »schwer verdauliche Rohfaser«.

In der iWEST® News Equitana Ausgabe 2007 wurde in dem »Gut gekaut ist halb verdaut«- Artikel erneut verdeutlicht: »Heu ist nicht gleich Heu!«. Sehr anschaulich wurde darin aufgezeigt, dass Schnittzeitpunkte und botanische Zusammensetzung einen maßgeblichen Einfluss auf den Nährstoffgehalt, aber auch auf den Verdauungstrakt und damit die Gesundheit und das Leistungsverhalten haben.

Nicht nur die tägliche Praxis, sondern auch die bestehende Literatur zeigt, dass diesbezüglich bis heute ein noch unzureichendes Verständnis und Bewusstsein besteht, besonders auch hinsichtlich der daraus resultierenden Auswirkungen! Allerdings werden Tendenzen in der Evaluierung der Rohfaser im Raufutter in letzter Zeit nun endlich doch auch auf offizieller wissenschaftlicher Ebene erkennbar:

A.D. Ellis prägte beispielsweise den Begriff »structural fibre« – welches sich auf kaufähiges Material bezieht und damit zwischen der Rohfaserzufuhr aus Heu und Stroh und dem (geringeren und verdauungsphysiologisch weniger relevanten) Anteil in anderweitigem Futter bezieht.

Zum Thema »Forages and grazing in horse nutrition« fand im Juni 2012 der alle 2 Jahre abgehaltene Kongress des European Workshop for Equine Nutrition (EWEN) in Lissabon statt. Schwerpunkt war die Beleuchtung der »Raufutter- basierten Pferdefütterung« und Untersuchungen zu Beweidungssystemen. Unter anderem wurden dort z.B. Faktoren besprochen, die den nutritiven Wert von Heu beeinflussen, dessen Einfluss auf die Dickdarm-Verdauung und vieles mehr.

Diese Konferenz repräsentierte damit einen der

Schwerpunkte, die in jüngster Vergangenheit in der Forschung im Bereich der Pferdeernährung gelegt wurde. Aufgrund der Erkenntnisse von Studien rund um Magengeschwüre und Entstehung von Koliken sowie über die Sensibilität des Magen-Darm-Traktes des Pferdes gegenüber Stärkeeintrag, verstärkte sich der Fokus auf die Raufutterfütterung.

Nun sind das sehr erfreuliche Entwicklungen, die Frau Dr. Meyer zumindest viele Jahre später nachträglich in ihrer Pionierarbeit bestärken! Ihre jahrzehntelange Erfahrung, die dem »out-of-thebox«- Denken folgte, erlangt nun endlich auch wissenschaftliche Bestätigung! Nicht zum ersten Mal übrigens: 20 Jahre lang propagierte sie (gegen die offizielle Wissenschaft und deren Empfehlung von 0,5-1% des Körpergewichtes für die Pferdefütterung) eine Heumenge von 1,5% des Körpergewichtes, Jahre kämpfte sie für angepasste Eiweißversorgung, dass nicht das Eiweiß im Gras Hufrehe verursacht kann man ebenso in uralten iWEST® News nachlesen, wie noch viele weitere Erkenntnisse. Sie wurde oft zunächst als Außenseiter abgetan, behielt schlussendlich Recht und irgendwann waren ihre Erkenntnisse Stand der Wissenschaft.

Dieses praxisrelevante Wissen hat mich maßgeblich auf meinen jetzigen Job vorbereitet! Und es erinnert mich jeden Tag, dass ich den Hut ziehe vor Frau Dr. Meyer's gezeigten Pioniergeist und ihrem ständigen, kritischen Hinterfragen des aktuellen Wissenstandes!

Heute arbeite ich eng mit ihr zusammen und – seien Sie versichert, leicht ist das nicht immer- ich habe ihre Leitlinien verinnerlicht:

- 1. Naturwissenschaftler beobachten naturwissenschaftliche Phänomene und suchen nach Erklärungen für diese Phänomene. Wenn ein Phänomen noch nicht wissenschaftlich bearbeitet wurde, heißt das nicht, es ist nicht vorhanden, sondern lediglich: es wurde noch nicht erforscht.
- 2. Du hast jeden Tag die Chance zu neuen Erkenntnissen, nutze sie. Jedes Gespräch, jede Fütterung bietet Dir die Möglichkeit entweder alte Erkenntnisse zu überprüfen, oder neue zu gewinnen.
- 3. Der Widerspruch dient der Wahrheitsfindung mehr als die Zustimmung. Lass Dich nicht beirren vom »Stand der Wissenschaft«. Die Wissenschaft ist auch die Geschichte der menschlichen Irrtümer, vertrau auf Deine Beobachtung und sobald Dir die Pferde Recht geben, sei gewiss: irgendwann auch die offizielle Wissenschaft.
- 4. Hör auf die Pferde, sie sind die wirklichen Experten in Fragen ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

Tabea Stickdorn, M.Sc.

Das sind wir, die Mitarbeiter von iWEST®

Wir sind für Sie da - dürfen wir uns Ihnen vorstellen



Ruben **Biella** Industriekaufmann Einkauf

Nach dem Fachabitur Wirtschaft absolvierte ich im Hause iWEST® die Ausbildung zum Industriekaufmann.

In dieser Zeit bekam ich einen umfassenden Überblick über sämtliche industrielle und kaufmännische Abläufe im Unternehmen.

Das gewonnene Wissen kann ich nun im täglichen intensiven Umgang mit unseren Lieferanten, Spediteuren und natürlich unseren Kunden anwenden. Durch meine nebenberufliche Weiterbildung zum Industriefachwirt (IHK) möchte ich meinen diversen Ansprechpartnern höchstmögliche fachliche Kompetenz bieten um so der Serviceorientiertheit der iWEST® Tag für Tag gerecht zu werden.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an Sie alle für die vielen, vielen netten, oftmals auch lehrreichen und manchmal sicher auch nicht ganz einfachen Gespräche jeden Tag, die für mich den größten Reiz an dieser Aufgabe ausmachen.



Stefanie **Buchner** Auszubildende

Seit Kinderbeinen auf dem Pferderücken habe ich nach meinem Abschluss an der Fachoberschule in Weilheim zunächst als Aushilfe über ei-

nen Monat bei iWEST® gearbeitet. Das gefiel mir so gut, dass ich die Initiative ergriff und mich bei dem Unternehmen als Auszubildende zur Industriekauffrau beworben habe. Ich wurde auch sofort zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und so kam es, dass ich fünf Tage vor Ausbildungsbeginn meinen Lehrvertrag unterschrieben habe. Nun ist meine Ausbildungszeit auch schon fast wieder zu Ende und ich freue mich sehr, auch danach noch zu Ihren Diensten stehen zu dürfen.



Melanie **Holz**Bachelor Professional (CCI) of Business
Ausbildungsleiterin und Verkauf

Seit September 2002 bin ich im Unternehmen iWEST® tätig.

Meine Aufgaben-

schwerpunkte liegen in der Verkaufssachbearbeitung, Produktberatung und EDV-Betreuung. Weiterhin unterstütze und begleite ich unsere Auszubildenden auf ihrem Weg zu erfolgreichen iWEST® Mitarbeitern.

Meine langjährige Erfahrung im Team der iWEST® sowie meine kaufmännische Ausbildung und Weiterbildung zum Bachelor Professional (CCI) of Business sind eine gute Grundlage, um Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.



Gabi **Degele**Buchhaltung

Wohl mit am längsten, genau seit dem 01.06.1992, bin ich bei der Firma iWEST® als freie Mitarbeiterin in der Finanzbuchhaltung tätig und habe als einzige keine Erfahrung mit Pferden!

Trotzdem bin ich im Team voll und ganz akzeptiert – auch wenn es manchmal heißt »das kann nur aus der Buchhaltung kommen«!

Seit 20 Jahren laufen nun die Zahlen durch meine Hände. Auch das Personal, das inzwischen um das vierfache gestiegen ist, wird von mir betreut.



Cornelia Krüger
Bestellannahme

Seit Beendigung meiner Ausbildung bin ich im Handel tätig und seit 10 Jahren bei der Firma iWEST® angestellt. Der Umgang mit den Kunden und

meinen netten Kolleginnen bereitet mir täglich Freude an der Arbeit.

Hauptsächlich liegt mein Aufgabengebiet in der Bestellannahme. Ich widme mich dabei gern den Bedürfnissen unserer Kundschaft. Ihre Zufriedenheit ist mir sehr wichtig und deshalb freue ich mich über Ihre Aufträge.



Judit Jakobi-**Nagy** Diplom Volkswirtin Office Management

Aus einem Pferdeland mit langer Tradition von Reiterei und Fahrkunst kommend bin ich hier in Oberbayern heimisch geworden.

Die Weiten der Puszta habe ich in das bayerische Voralpenland eingetauscht, wo ich die Freude und Begeisterung für den Wintersport als Neues für mich entdeckte. Mit meiner Herkunft bringe ich ein wenig ungarische Kultur in das Unternehmen und meine Kolleginnen und Kollegen warten schon darauf, dass ich sie alle mit der weltberühmten Gulaschsuppe versorge.

Mit vollem Elan und Organisation versuche ich die Geschäftsleitung und mein Team tatkräftig zu unterstützen um damit zum gemeinsamen Unternehmenserfolg beitragen zu können.



Barbara **Ott** Großhandelskauffrau Gruppenleitung Versand

Da ich selbst seit nun 25 Jahren als Züchter und Pferdebesitzer in der Szene verhaftet bin, bietet sich in meiner Arbeit ein sehr interessantes Betäti-

gungsfeld. Nach einer Ausbildung zur Großhandelskauffrau und langjähriger Tätigkeit in der Lebensmittelbranche zähle ich nun seit 3 Jahren zum Team der Firma iWEST®. Hier bin ich in der Fertigung und im Versand tätig.

So kann ich dazu beitragen, dass die Produkte der Firma iWEST® stets pünktlich bei Ihnen ankommen.



Tabea **Stickdorn** M.Sc. Assistentin der Geschäftsleitung

Seit meinem neunten Lebensjahr spielen Pferde eine ganz zentrale Rolle in meinem Leben. Nach dem Abitur ging dies über

eine Freizeitbeschäftigung hinaus: nicht mehr »nur« mein Zeit- und Geldbudget wurde seitdem von den Vierbeinern bestimmt, sondern auch meine berufliche Entwicklung.

Neben Praktika in den verschiedensten Bereichen (Praxiserfahrung - wichtig!) habe ich ein Bachelorstudium in Pferdemanagement und einen Masterstudiengang in Pferdewissenschaften (theoretisches Wissen - auch wichtig!) absolviert.

Von besonderem Interesse waren dabei für mich immer die Förderung und der Erhalt der Pferdegesundheit. So freue ich mich, dass ich durch meine Tätigkeit bei iWEST® die Chance habe, etwas zum Wohlbefinden jedes einzelnen Kundenpferdes (und damit auch dem des Besitzers) beizutragen.



Catherine
Taffertshofer
M. Sc. (agr.)
Leiterin Futtermittelwerk

Bereits während meiner Studienzeit habe ich 2007 das erste Mal iWEST® Luft geschnuppert und durf-

te in einem 7-wöchigen Praktikum hinter die Kulissen sehen. Zwei Jahre später, nachdem ich meinen Master der Agrarwissenschaften mit Schwerpunkt Tierproduktion absolviert hatte, wurde ich von iWEST® übernommen und bin mittlerweile Herstellungsleitung des Mischfutterwerkes.

Natürlich, wie könnte es anders sein, bin auch ich mit Pferden groß geworden. Aufgewachsen im Bayerischen Haupt- und Landgestüt Schwaiganger, seit 3 Jahren selbst Pferdebesitzer- und Hobbyzüchterin, sind Pferde ein Teil meines Lebens. Bereits im Studium das Thema Pferdeernährung vertieft, habe ich bei iWEST® unheimlich viel in diesem Bereich dazugelernt. Somit helfe ich Ihnen bei Fragen über die richtige Fütterung Ihres Pferdes ebenfalls gerne weiter.



Katrin **Tommasi** Dipl. LM-Ing. Verkaufsleitung

Seit kurzem erst bin ich ein Teil des Teams, aber jetzt schon mit vollem Herzen dabei. Mit fünf Jahren von meiner Mutter eine Woche alleine auf

den Ponyhof geschickt, habe ich mich mit dem Virus Equus infiziert und konnte und wollte mich auch niemals davon befreien.

So hoffe ich, dass ich durch meine Ausbildung zur Tierarzthelferin und durch mein Studium der Lebensmitteltechnologie Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen kann.



Eva **Wittich**Buchhaltung

Schon lange ist mir die Firma iWEST® bekannt. Denn auch ich konnte mich, einmal infiziert, nicht mehr vom Pferdevirus befreien. Meinem an

Staubhusten und an Arthrose leidenden Pferd konnte dank dem Einsatz von Plantagines + C und Magnoarthro sehr geholfen werden. Nun bin ich seit 2010 Teil des iWEST® Teams und darf in der Buchhaltung tätig sein.



Melanie **Zwerschke** Rechtsanwaltsgehilfin Sachbearbeitung Verkauf

Seit März 2012 bin ich im Vertrieb der Firma iWEST® tätig. Da ich selbst ein Pferdenarr bin, liegt mir die Gesundheit und das Wohlbefinden Ihres

Pferdes sehr am Herzen. Ich stehe Ihnen daher jederzeit gern für Ihre Fragen zu unseren Produkten zur Verfügung.

Bruno Bürgisser Generalimporteur für die Schweiz



iWEST® Vertrieb Schweiz Irene & Bruno Bürgisser Lindenfeldring 3, CH - 6032 Emmen Telefon und Telefax: 0041-412602487 www.iwest.ch

Giftiges Gras!?

Der Beginn der Weidezeit beschwört für viele Pferdebesitzer nicht nur idyllische Bilder einer harmonisch grasenden Pferdeherde auf weiten, sattgrünen Wiesen herauf, sondern oftmals auch die Horrorszenarien schwerleidender Pferde in »Hufrehehaltung«.

Nachdem jahrelang das Eiweiß der vermeintlich Schuldige war, wurden später die Fruktane als Übeltäter entlarvt, die sich diese wenig ehrenvolle Rolle nun zunehmend mit den Endophyten teilen müssen, welche in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus der Ursachenforschung bei Huferkrankungen (und anderen Krankheitsbildern) rücken.

Endophyten sind Mikroorganismen, die als Symbionten unserer wichtigsten Wirtschaftsgräser (hauptsächlich Rohrschwingel und Wiesenschwingel sowie Deutsches und Welsches Weidelgras) leben. Sie sind nahe Verwandte der Mutterkornpilze, »den Parasiten des Getreides und der Wildgräser« (Vanselow, 2009).

Bei der Resistenzzüchtung unserer Futtergräser gegen Dürre, Frost, Nährstoffmangel, Übernutzung durch Vieh sowie Parasitenbefall blieb jahrelang unbemerkt, dass diese Gräser nur aufgrund ihres Zusammenlebens mit bestimmten Endophyten die erwünschte Widerstandskraft gegen alle vorher genannten Misslichkeiten erhalten.

Diese für die Widerstandsfähigkeit der Pflanze notwendigen und somit für die Pflanze positiven Endophyten produzieren leider eine Vielzahl von Toxinen (die wichtigsten sind Ergotalkaloide, Indolisoprenoide, Aminopyrrolizidine und Azaindolizidine) und somit können resistente Gräser für Tiere, die diese aufnehmen, hochgiftig sein. Pferde sind hier leider deutlich empfindlicher als Wiederkäuer und zudem werden inter-individuelle Empfindlichkeiten beobachtet.

Berichtet wurde von Lähmungen der Skelettmuskulatur und des Verdauungstraktes durch Lolitreme (Indolisoprenoide). Ergotalkaloide beeinträchtigen den Stoffwechsel und den Hormonhaushalt und ziehen zudem Gefäßverengung nach sich (ein Auslöser der Rehe ist Gefäßverengung, -verschluss). Ein Forscherteam der Missouri State University wies in einer aktuellen Studie zu Auswirkungen

der Aufnahme Endophyten-infizierten Futters negative Effekte auf die Erholungswerte nach dem Training nach. Dabei wurde festgestellt, dass diese vasokonstriktive Wirkung der Endophytentoxine in einem reduzierten Vermögen Körperwärme abzuleiten resultiert.

Unser Sportservice besuchte einen Fachvortrag von Frau Dr. Vanselow zu diesem Thema, um sich über den aktuellen Stand der Dinge zu informieren.

Erkrankungen von Pferden durch Gras sind heutzutage nicht selten. Die Symptome reichen von Hufrehe bis zu tödlichen Vergiftungen. Die Ursachen bleiben oft unklar. So ist die Betrachtung der bisher in Europa weitgehend unbeachteten, natürlichen, aber giftigen Resistenzen der wichtigsten Zuchtgräser durchaus angebracht.

Neben Fallbeispielen zu reduzierter Fruchtbarkeit oder Verschlechterung der Atemwegsgesundheit wurde der Fruktan-Hypothese zur Entstehung von Hufrehe die mögliche Ursache der metabolisch wirksamen Endophyten-Gräser entgegengesetzt.

Eine Diskussion einer weiteren möglichen Ursache für Hufrehe-Vorfälle ist sicherlich angebracht, zumal sowieso ein multifaktorieller Ansatz in der Ätiologie der Hufrehe anerkannt ist. Allerdings könnte sich eine Unterscheidung zwischen einer Endophyten- oder Fruktanverursachten Erkrankung u.U. schwierig gestalten, da Parallelen zwischen beiden bestehen. So finden sich hohe Gehalte an Endophyten besonders in gestressten Pflanzen – dies gilt aber gleichermaßen für Fruktane! Stressfaktoren sind dabei u.a. Nährstoffmangel, Dürre und Übernutzung! (Vorsicht also auch bei »extensiver Pferdehaltung«!)

An dieser Stelle verweise ich auf die iWEST® News Sommer 1995 und Frühjahr 2002, in denen Frau Dr. Meyer detailliert die verschiedenen, möglichen (fütterungsbedingten) Faktoren schreibt, die zur Entstehung von Hufrehe beitragen. Lange bevor es offiziell widerlegt wurde, hatte Frau Dr. Meyer schon damals anhand ihrer Beobachtungen im Fütterungsalltag erkannt, dass die Eiweißhypothese nicht wirklich Bestand hat und postulierte bereits den heute anerkannten multifaktoriellen Hintergrund.

Zurück zu den Endophyten: höchste Besiedlung mit Endophyten zeigen die verschiedenen Schwingel-Arten. Dabei gilt zu beachten, dass die Verbreitung der verschiedenen Schwingel-Arten regional unterschiedlich ist. »In Oberbayern ist dies beispielsweise zu vernachlässigen«, so die Bemerkung eines teilnehmenden Agrarwissenschaftlers.

Auch wenn uns manche Erläuterungen etwas fragwürdig erschienen, so hielten wir diesen Vortag dennoch für wichtig und informativ, schon weil er für diese Problematik sensibilisierte und zum Nachdenken anregte.

Schade war, dass nach dem Vortrag einige verwirrte bzw. besorgte Pferdebesitzer zurückgelassen wurden, da im Prinzip keine Handlungsmöglichkeiten vorgeschlagen wurden bzw. werden konnten. Nicht mal der Nachweis einer Belastung des Futters durch Endophyten ist möglich, da zwar »Labore in den USA und Australien bereits Routineuntersuchungen für diese gefährlichen Gifte anbieten, (...) der Pferdehalter in Deutschland allerdings seine fraglichen Proben bisher nicht ohne weiteres analysieren lassen kann.«

So hätte dieser Abend zu einer Verkaufsshow von iWEST® mutieren können, hätten wir es denn so gewollt.

iWEST® bietet nämlich mit MAGNOSORB dem Pferdehalter eine Möglichkeit, einer (potentiellen) Belastung durch Endophyten gegenzusteuern und damit aktiv zu werden.

MAGNOSORB wurde zum vorbeugenden Schutz vor Mykotoxinen, Pyrrolizidine und eben auch Endophytentoxinen entwickelt! Die selektive Toxin-Bindungskapazität der verwendeten Tonminerale wie auch des Hefezellwandextraktes wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien nachgewiesen.

In MAGNOSORB wird Bentonit-Montmorillonit und das patentierte, speziell für die Tierernährung entwickelte Mycosorb eingesetzt. Zwar deckt Mycosorb nicht alle im Futter befindlichen Toxine ab, wohl aber neben Aflatoxinen, Fumonisin, ZEA, DON, u.a. auch abgesichert die Ergotalkaloide! Letzteres wird durch die Studie von Evans & Dawson (2007) bestätigt.

Aufgrund der Mykotoxin-Bindung eignet es sich auch zur Unterstützung der Behandlung von (chronischen) Lebererkrankungen, sollten diese in Zusammenhang mit einer Mykotoxin-Belastung (siehe Artikel in dieser Ausgabe) gebracht werden können.

MAGNOSORB wird zusammen mit dem Kraftfutter aufgenommen. Im Verdauungstrakt werden die Toxine sicher gebunden, können somit vom Organismus nicht aufgenommen werden, sondern werden »unverdaut« mit dem Kot ausgeschieden!

Nun ist MAGNOSORB, besonders im Zusammenhang mit dem Schutz vor Endophytentoxinen, hauptsächlich als »Prophylaxe-Produkt« zu sehen. Vorbeugen ist ja bekanntlich besser als heilen, aber weil die Frage nach dem »was wäre wenn?«, bei jeder Form der Prophylaxe bekanntlich kaum zu beantworten ist, ist die Bedeutung eines solchen Produktes u.U. schwer zu vermitteln.

Sollte der Verdacht einer Endophytenbelastung gegeben sein, so bieten wir dem besorgten Pferdebesitzer mit MAGNOSORB eine wirkungsvolle Gegenmaßnahme als Handlungsoption.

Tabea Stickdorn, M.Sc.



Vorbeugender Schutz

Magnosorb Vorbeugend zum Schutz vor Mykotoxinen (Gifte, die von Schimmelpilzen gebildet werden).

Mykotoxine sind nicht vermeidbar, doch sie können im Darmtrakt sicher gebunden und somit unschädlich gemacht und ausgeschieden werden.

- · wirkt bereits 30 Minuten nach Aufnahme
- · einfache Verabreichung zusammen mit dem Kraftfutter
- · problemloses Ausscheiden von toxischen Giften durch hohen Anteil an Glucomannanen und Tonmineralen

Mir fehlen die Worte





Danke,
Dass Sie Kollagen erfunden haben!
Am Anfang konnt ich nicht richtig traben.
Nach Nur einer Woche konnt ich besser laufen
Kollagen Kann man dafür kaufen
Ein Echtes Wundermittel sollte man es taufen!

E-Mail vom 02.01.2013

Ihre spontane Hilfe durch Magnokollagen und Magnolyte S100

Liebe Frau Dr. Meyer, liebe Frau Stickdom, es ist unfassbar, mir fehlen die Worte... denn die Stute lief und läuft seit einer Woche nach der ersten Gabe von Magnokollagen lahmfrei.

Und jetzt... ständig verbessert sich ihr Gangwerk noch!!! Wo ist eigentlich das Ende?

Gestern schwebte sie trabend locker durch die Halle im Freilaufen mit leicht gewölbtem Hals, freute sich Ihrer Freiheit, zeigte Schwung, Schub und Eleganz. Sogar ihr Galopp verbessert sich in ungeahnter Weise.

Heute früh überquerte sie taktvoll 5 Trabstangen und beim Einreiten verzeichnen wir dankbar Fortschritte. Von meiner Tochter an der Longe geführt kann ich schon in etwa 4 m Abstand Schritt »reiten« und direkt neben ihr sogar für 2 lange Seiten antraben. Sie hat noch ein wenig Angst, die es gut zu handeln gilt, da sie immer zur flotten Bewegung bei guter Halsung tendiert.

Sie ist eine echte Trakehnerin, sie kommt von einem anderen Stern, denn wie kann sonst solch ein Pferd es schaffen nach der schlimmen hinter ihr liegenden Zeit, nach 30 Minuten flotter Bewegung noch nicht einmal warm zu sein, geschweige denn ein nasses Haar zu haben?

Mit einem herzlichen Danke grüße ich Sie!

Kommentar

Sponsoring oder Mäzenatentum?

Liebe Leser, ein Thema liegt uns schwer am Herzen, über das wir gerne mit Ihnen reden würden. Sponsoring. iWEST® lebt vom Reitsport und einen Teil dieses Ertrages geben wir in Form von Sportsponsoring an die Vereine zurück, um eben diesen Sport, von dem wir leben, zu fördern und zu erhalten. Was dabei zählt, ist das Belangen des anderen, sprich des Vereines und umgekehrt – unserer Belangen. Nur das geht leider viel zu oft völlig unter. Frei nach dem Motto – bitte entschuldigen Sie die Ausdrucksweise, liebe Leser – »Der Sponsor soll sein Geld abgeben und das Maul halten«, geraten wir in eine regelrechte Zwickmühle, in der uns als Sponsor die Hände gebunden sind. Man erkennt hier als Sponsor einfach nicht, dass man als Partner gesehen werden wird. Und das macht auf Zeit mürbe.

Ein Sponsoring unterscheidet sich vom sogenannten Mäzenatentum darin, dass auch der Geldgeber von der Aktion profitiert und eine Leistung erhält, die mehr ist, als nur Banner aufzuhängen.

So bekommen wir wöchentlich an die 10-15 Sponsoring-Anfragen, eine davon war vielleicht sogar von Ihnen. Natürlich sponsern wir und unsere Kunden haben Priorität, aber wo fängt man an und wo hört man auf? Also haben wir die interne Regel aufgestellt, abhängig vom Umsatz die Preisgelder als Sach- oder Barzuwendungen auszuloben. Die Zuwendungen belaufen sich in der Regel auf 3-5 % des Durchschnittumsatzes der letzten drei Jahre.

Dabei erwarten wir von den Veranstaltern, dass unsere Banner an geeigneter Stelle aufgehängt werden und dass Fotos von der von uns übernommenen Prüfung bei der Siegerehrung geschossen werden. Diverse Fotos sowie Feedback hätten wir danach gerne für unsere Dokumentationen und Presseberichte.

Auch wurden wir des Öfteren nach Personensponsoring gefragt und dazu kann man ganz klar sagen: Personensponsoring übernehmen wir grundsätzlich nicht, da wir zu wenig Einfluss darauf haben und es sich unter Umständen auch negativ auf unser Image ausüben könnte. Aus langer Freundschaft heraus bildete Heike Kemmer hierbei die Ausnahme, die die Regel bestätigt – und die wir nie bereut haben.

Liebe Leser, Veranstalter und Reiter, was wäre der Turniersport ohne Sponsoring? Es gäbe ihn nicht.

Eliana Kupisch

Weisheit der Jahrhunderte

Unternimm nie etwas, wozu du nicht das Herz hast, dir den Segen des Himmels zu erbitten.

Georg Christoph Lichtenberg

Alle Stärke wird nur durch Hindernisse erkannt, die sie überwältigen kann.

Immanuel Kant

Wir alle schreiten durch die Gasse, aber einige wenige blicken zu den Sternen hinauf.

Oscar Wilde

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.

Prediger 3,1

Freundlichkeit ist eine Sprache, die Taube hören und Blinde lesen können.

Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, wir haben sie von unseren Kindern geliehen. Indianische Weisheit der Suquamish

Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt in tausend Stücke zerbräche, ich würde heute noch einen Baum pflanzen. Martin Luther

Gott ist so groß, dass er es wohl wert ist, ihn ein Leben lang zu suchen.

Teresa von Avila

Impressum:

iWEST® NEWS Herausgebe:r iWEST® Tier-Ernährung Dr. Meyer & Co. KG Hinterschwaig 46 D-82383 Hohenpeißenberg Deutschland +49 (0)8805 92020

Chefredaktion: Dr. Dorothe Meyer Redaktion: Katrin Tommasi Dipl. Ing. Fotos: Susanne Hintzen, Dr. D. Meyer, Werner Ernst, Knud Kittel, Eliana Kupisch, Peter Lerch, GIS Fotografie

Gestaltung: expressisverbis, Reutlingen CCIS* Hohenpeißenberg

Druck: Fischbach Druck, Reutlingen

Auflage: 25.000

Erscheinung: Halbjährlich

www.iwest.de • info@iwest.de

Jeder Nachdruck, jede Veröffentlichung auch auszugsweise - nur mit schriftlicher

© 2013 Urheberrechtlich geschützt!

Genehmigung des Herausgebers gestattet.



Von der Liebe

Wenn die Liebe dir winkt, folge ihr, Sind ihre Wege auch schwer und steil. Und wenn ihre Flügel dich umhüllen, gib dich ihr hin, Auch wenn das unterm Gefieder versteckte Schwert dich verwunden kann.

Und wenn sie zu dir spricht, glaube an sie, Auch wenn ihre Stimme deine Träume zerschmettern kann, wie der Nordwind den Garten verwüstet.

Denn so die Liebe dich krönt, kreuzigt sie dich. So wie sie dich wachsen lässt beschneidet sie dich. So wie sie emporsteigt zu deinen Höhen und die zartesten Zweige liebkost, die in der Sonne zittern, steigt sie hinab zu deinen Wurzeln und erschüttert sie in ihrer Erdgebundenheit.

Wie Korngarben sammelt sie dich um sich. Sie drischt dich um dich von deiner Spreu zu befreien.

Die Liebe besitzt nicht, noch lässt sie sich besitzen denn die Liebe genügt der Liebe. Wenn du liebst, solltest du nicht sagen: »Gott ist in meinem Herzen«, sondern "Ich bin in Gottes Herzen".

aus "der Prophet" von Khalil Gibran geb. 1883 Libanesischer Philosoph und Dichter Patmos Verlag